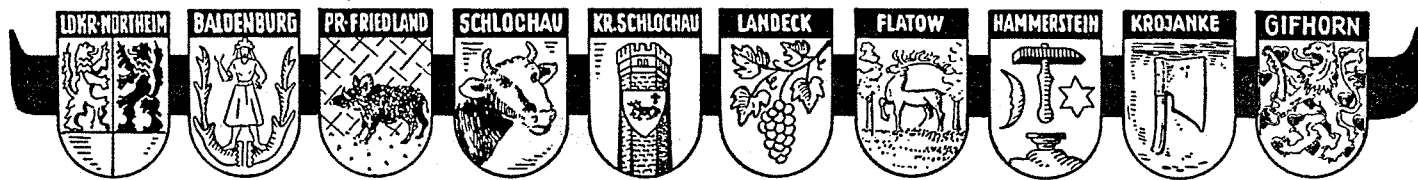


Neues Schlochauer-Flatower Kreisblatt



9. Jahrgang

Bonn, am 25. April 1961

Z 5277 E

Nummer 4 (100)

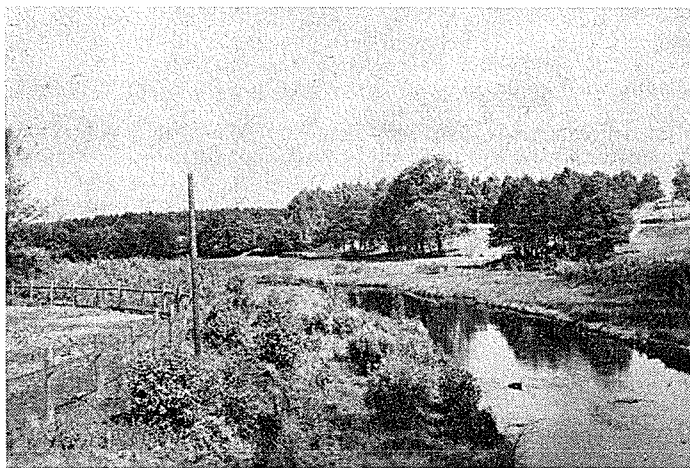
Eine wichtige amerikanische Stimme:

Die polnischen Annexionen „sind überhaupt nicht zu verteidigen“

Im „New Leader“ wird die Rückgabe der Oder-Neiße-Gebiete gefordert.

New York (hvp) Die amerikanische Zeitschrift „New Leader“ veröffentlicht einen Aufsatz von Henry C. Wolfe zur Oder-Neiße-Frage, in dem folgendes festgestellt wird:

1. In der Bundesrepublik wird jedweder Gedanke an eine gewaltsame Lösung der Oder-Neiße-Frage zurückgewiesen, insbesondere auch von den deutschen Heimatvertriebenen.
2. „Vom historischen Standpunkt aus betrachtet sind diese territorialen Einverleibungen (Bug-San-Gebiete durch die Sowjetunion und Oder-Neiße-Gebiete durch Polen) eine äußerst zweifelhafte Sache; vom ethnischen Standpunkt aus sind sie überhaupt nicht zu verteidigen“.
3. Im Jahre 1937 entsprachen die Staatsgrenzen etwa den ethnischen. Dies wurde noch im Protokoll vom 12. 9. 1944 anerkannt, das auch die Sowjetunion unterzeichnete.
4. Die Grenzen waren durch Volksabstimmungen erhärtet.
5. „Auf Grund der ethnischen Verhältnisse von 1937 hat Polen keinen Anspruch auf die deutschen Gebiete ostwärts von Oder und Neiße“.
6. Die Polen ziehen mit ihrem Festhalten an der Oder-Neiße-Linie „die russische Schlinge immer fester um ihren Hals“.
7. Andererseits kann der Kreni jederzeit ein „Rapollo-Geschäft“ in die Wege leiten: „Dann verlieren die Polen mit Sicherheit jeden Quadratzentimeter früher deutschen Gebietes und vielleicht noch mehr.“
8. Die polnische öffentliche Meinung sollte die Aussöhnung mit Deutschland im wohlverstandenen Eigeninteresse Polens



Frühling im Brahetal bei Neubraa

ebenso anstreben, wie diese Aussöhnung zwischen Frankreich und Deutschland stattgefunden hat.

Dieser letztere Vergleich wird einleitend unter Berufung auf deutsche Ansichten näher erläutert: Die Franzosen haben das deutsche Recht auf das Saarland anerkannt; die Deutschen haben demgegenüber alle Ansprüche auf Gebiete (Elsaß-Lothringen) aufgegeben, die nach dem ersten Weltkrieg an das Nachbarland fielen. Dies heißt, daß Polen hier aufgefordert wird, die nach 1945 annektierten Gebiete zurückzugeben, wohingegen Deutschland auf jeden Anspruch verzichtet, der die 1918 an Polen gefallen Gebiete betrifft.

An alle Flatower!

Mit besonderem Dank und großer Freude kann ich folgendes bekanntmachen:

Der Patenkreis Gifhorn hat uns Flatower wieder zum Treffen eingeladen und hofft, seine Patenkinder, uns Flatower, möglichst zahlreich begrüßen zu können.

Nachstehend gebe ich das Programm bekannt.
Auf Wiedersehen in Gifhorn! v. Wilckens

Programm

für das Pfingsttreffen der Flatower in Gifhorn

Pfingstsonnabend, den 20. Mai 1961:

Eintreffen der ersten Gäste — Zusammensein im Hotel Dehler — dort Quartierbüro — Quartierbestellungen bis zum 15. Mai 1961 an Herrn Amtmann Möhle, Kreisverwaltung Gifhorn.

Bitte genaue Angaben, ob männlich, weiblich, Anzahl der Personen, ob Hotel, ob Privatquartier oder Gemeinschaftsunterkunft, für welche Zeit?

18.00 Uhr Sitzung des Kreis Ausschusses im Hotel Dehler

Pfingstsonntag, den 21. Mai 1961:

- 9.30 Uhr Gottesdienst für beide Kirchen
 - 11.00 Uhr Gedenkfeier auf dem Schloßhof
 - 11.30 Uhr Versammlung der Vertrauensherren der Gemeinden im Kaminraum des Schlosses
 - 12.30 Uhr Gemeinsames Essen im Schützensaal (kostenlos)
 - 14.30 Uhr Feierstunde im Schützensaal
- Anschließend gemütliches Beisammensein mit Tanz und Unterhaltung

Pfingstmontag, den 22. Mai 1961:

- 10.00 Uhr Fahrt mit Bussen durch den Kreis (u.a. Fallersleben, Wolfsburg, Zonengrenze) Kosten der Fahrt 2,— DM, Rückkehr etwa 18.00 Uhr.

Programm

anlässlich des 4. Schlochauer Heimattreffens
am 21. Mai 1961 in Northheim
Beginn: 10.00 Uhr auf der Freilichtbühne

1. Eröffnungsmusik
2. Begrüßung durch den Landrat des Kreises Northheim, Herrn Rektor i. R. Hauk
3. Ansprache des Heimatkreisvertreters Joachim von Münchow
4. Musik: Niederl. Dankgebet
5. a) Ansprache des Bürgermeisters der Stadt Northheim, Herrn Schrader
b) des Vorsitzenden des Bundes der Vertriebenen, Herrn Geldner
6. Festansprache des stellvertretenden Bundessprechers der Pommerschen Landsmannschaft, Herrn Dr. Philipp von Bismarck
7. Gemeinsamer Gesang: 1. Strophe des Pommernliedes
Fortsetzung der Feier am Ehrenmal
8. Ansprachen der Geistlichen beider Konfessionen
9. Enthüllung der Ehrentafel und Übergabe des Ehrenbuches durch den Herrn Landrat des Kreises Northheim
10. Schlußwort des Heimatkreisvertreters, Herrn von Münchow
11. 3. Vers des Deutschlandliedes

Am Pfingstsonnabend um 20.00 Uhr findet in Northheim ein Begrüßungsabend für die bereits an diesem Tage erschienenen Landsleute statt. Das Veranstaltungsort wird in der noch rechtzeitig vor Pfingsten erscheinenden Festaussgabe (Mai-Nummer) bekanntgegeben werden.

Am Pfingstsonntag, nachmittags und abends, vereinen sich alle Landsleute im großen Saalbau (1910er-Zeit) am Mühlenanger zu einem geselligen Beisammensein mit Tanz.

Aus der Arbeit für die Heimat

Liebe Heimatfreunde an Rhein und Ruhr!

Das Frühlingsfest für unsere Heimatfreunde aus Flatow und Schlochau, die wir in großer Zahl dazu erwarten (auch die Gruppen Köln/Bonn und Düsseldorf werden besonders herzlich eingeladen), ist für **Sonnabend, den 29. April, ab 16 Uhr, in der Gaststätte Kallenberg in Essen-Margarethenhöhe, Steile Straße 46** — ab Hauptbahnhof mit den Straßenbahnen 7 und 10 erreichbar — vorbereitet.

Für die „besinnliche Stunde“ ab 18 Uhr haben wir ein Programm, welches dem Frühling abgeläuscht ist, zusammengestellt. Es bezieht durch zwei Filme auch unsere engere Heimat ein. — Eine flotte Kapelle ist engagiert; in Wort und Lied wollen wir dem nahen Frühling begegnen. Alt und jung kann etwas mit nach Hause nehmen, auch gegebenenfalls handgreiflich, wenn ihm das Glück bei unserer Tombola hold ist. — Und abends wird getanzt, wenn auch nicht unter der „grünen Dorf- linde“.

Zwischendurch wollen wir die **gemeinsame Pfingstfahrt zum Bundestreffen in Northeim** besprechen und festlegen. Es wurde bereits mit einem Busunternehmen ab Essen verhandelt, alles nähere darüber am 29. April! Nur noch eins: für die **Kreis Schlochauer Jugendlichen**, die an der Northeimfahrt teilnehmen, ist von unserm Patenkreis Northeim als große Unkosten- erleichterung kostenlose Unterbringung und Verpflegung an- geboten worden!

In heimatlicher Verbundenheit grüßen und erwarten Sie
gez. L u c k s gez. Gertrud M o g k

Stegerser Treffen in Leverkusen

Wie bereits bekanntgegeben, findet das diesjährige Stegers- treffen wieder in **Leverkusen im Lokal Redmann (Rheingold), Hauptstraße 159**, statt, und zwar am **7. Mai 1961**.

Unser Landsmann R. Hinz, der im August 1960 in Stegers war, hat sich bereiterklärt, uns einen ausführlichen Bericht über Stegers zu geben, wozu er 100 Aufnahmen zur Verfügung hat.

Achtung! Kreis Schlochauer Landsleute in Hessen!

Wer fährt mit dem Auto zum Pfingsttreffen nach Northeim und kann eine **mittellose Landmännin**, die aus der sowj. bes. Zone zur Zeit bei ihrer Tochter zu Besuch weilt, kostenlos mit- nehmen? Sie ist zum ersten Male in Westdeutschland und freut sich riesig. Angaben darüber, wo sich die Betreffende einfinden soll, freundlichst an das Kreisblatt in Bonn 5, Postfach 45 er- beten.

Das Baldenburger Treffen in Berlin

Der Oster-Reiseverkehr hat nach den Meldungen des Ber- liner Verkehrsamtes etwa 70 000 fremde Besucher in die ge- teilte Hauptstadt Deutschlands geführt. Gewiß, in Berlin gab es seit jeher und gibt es auch heute viel Sehenswertes kennen- zulernen. Nicht zuletzt kann jedermann sich einen Eindruck davon verschaffen, wie so eine geteilte Stadt aussieht und wie der Berliner im Sowjetsektor dieser Stadt heute lebt. Aber den Hauptanteil der Berlinbesucher werden doch wohl diejenigen Reisenden gestellt haben, denen darum zu tun war, die schon so lange von ihnen getrennten Landsleute und Verwandten wiederzusehen. Denn nach wie vor möchten die Sowjetzonen- Regierer sehr viele Propagandisten nach Westdeutschland schik- ken, aber keine Verwandtenbesuche von hüten und drüben genehmigen.

Auch unsere

BALDENBURGER aus der Bundesrepublik
möchten wir aufrufen zu unserem

Treffen am 9. Juli 1961

im **Schöneberger „Prälat“** an die geteilte Hauptstadt zu denken und daran erinnern, daß es unseren

BALDENBURGERN aus der Zone

eine besondere Freude ist, Heimatbekannte und Schicksalsge- nossen nach 16 Jahren wiederzusehen.

Die BALDENBURGER in Berlin

„Marser heraus . . .“

Die Anregung zu einem Treffen ehemaliger Marsener und Pen- naler anläßlich des diesjährigen Heimattreffens in Northeim hat so wenig Zuschriften erbracht, daß der Plan somit geschei- tert ist.

Lehrer und Schülertreffen der Ostlandschule Flatow

Das diesjährige Treffen der ehemaligen Lehrer und Schüler der Ostlandschule Flatow findet am **Sonnabend, dem 29. und Sonntag, dem 30. April in Düsseldorf** statt. Trefflokal ist das Café-Restaurant Braun-Noritzzsch, Kölner Landstraße/Ecke Wies- dorfer Straße (Südstadt; zu erreichen mit den Straßenbahn- linien 1 und 18, Richtung Benrath. Haltestelle Opladener Straße). Die Teilnehmer am Treffen sind am Sonnabend, dem 29. April, von 15 Uhr bis etwa 18.30 Uhr, am Sonntag, dem 30. April, von etwa 10 Uhr bis 14 Uhr im Trefflokal zu erreichen.

Anmeldungen umgehend erbeten an **Brigitte Heindricks, Düs- seldorf, Ohmweg 13**.

Ehemalige Lehrer und Mitschüler wiederzusehen, alte Freund- schaften zu festigen und neue Kontakte zu knüpfen, ist der Zweck dieser Zusammenkunft. Alle bisher angemeldeten Teil- nehmer erhoffen einen zahlreichen Besuch dieses Lehrer- und Schülertreffens. Eine große Teilnehmerzahl wird die Verbun- denheit mit der ehemaligen Heimatschule beweisen und das Treffen zu einem schönen Erlebnis werden lassen.

Die Grenzmarker in Nürnberg

Am **Sonnabend, dem 6. Mai 1961, um 17 Uhr**, treffen sich alle Landsleute aus der Grenzmark, die heute im Nürnberger Raum wohnen, in der **Ratsstube des Mautkellers**. Es ist beabsichtigt, u. a. auch Lichtbilder aus dem Kreise Schlochau zu zeigen.

Anfragen an: Ilsegertraud Stahnke, Nürnberg, Rahm 21

Liebe Kreis Flatower Heimatfreunde im Raum Hamburg!

Das Pfingsttreffen in unserer Patenstadt steht unmittelbar bevor! Wir bitten nun nochmals alle interessierten Heimatfreunde im Raum Hamburg, sich spätestens bis zum 3. Mai 1961 bei Herrn Knaak, Uetersen/Holstein, Mühlenstraße 58 anzumelden und den Betrag für das Fahrgeld in Höhe von 12,— DM zu überweisen. **Nach dem 3. Mai können keine Anmeldungen mehr für die verbilligten gemeinsamen Busse entgegengenommen werden.** — Nachstehend die genauen Abfahrtszeiten:

Wir werden am Pfingstsonnabend um 13 Uhr ab **Elmshorn- Bahnhof, bzw. Uetersen** abfahren und alle weiteren Heimat- freunde in **Hamburg-Sternschanzenbahnhof** (Haltestelle zwischen S- und U-Bahnhofsaustritt) in der Zeit von 13.45 Uhr bis 14.15 Uhr aufnehmen. Kurz nach 17 Uhr werden wir dann in Gifhorn eintreffen. Die Rückfahrt erfolgt am 1. Feiertag gegen 20 Uhr ab Gifhorn. Ankunft Hamburg gegen 23 Uhr.

Wir hoffen sehr, daß die Kreis Flatower aus dem Raum Ham- burg recht zahlreich in der Patenstadt versammelt sein werden, denn man erwartet uns alle dort wieder.

Quartierbestellungen sind bis zum 15. Mai an Herrn Amt- mann Möhle bei der Kreisverwaltung in Gifhorn/Han. zu rich- ten. Bitte schreiben Sie auch, ob Sie Hotel-, Privat- oder Ge- meinschaftsunterkunft wünschen.

Bitte beachten Sie die zum Muttertag (14. Mai) erscheinende Mai-Ausgabe des Kreisblattes!

Und nochmals: Reisekosten (12,— DM) für die Busfahrt sind an Herrn Willi Knaak, Uetersen/Holstein, Postscheckkonto Ham- burg Nr. 143 60 mit dem Vermerk auf dem **linken Zahlkarten- abschnitt: Busfahrt**, zu senden.

In heimatlicher Verbundenheit
Der Vorstand. I. A. Sieglinde Roß

Grenzmarkgruppe Kiel

Die Grenzmarkgruppe Kiel hatte mit ihrer Veranstaltung am 12. März im „Kaiser Friedrich“ durch das schlechte Wetter am Sonntagmorgens Pech. Der kleine Saal aber reichte gerade für die Besucher aus, die durch einen, aus eigenem Erleben sehr interessant gestalteten Vortrag unseres Dt. Kroner Hei- matfreundes Dr. Sichteremann über die Stadt Dt. Krone und den anschließenden Lichtbildervortrag mit den Dias unseres Düsseldorfer Landsmannes Lanske (Flatow früher und heute) voll auf ihre Kosten kamen. Es gab der Veranstaltung einen besonderen Reiz, daß zum ersten Male die Grenzmarker aus allen Kreisen vereint waren. Ganz begeistert waren jedoch die Flatower Gäste, die vereinzelt wohl erstmalig bei der Gruppe waren.

Als Vorsitzender der Gruppe wies Heimatfreund Schulz er- neut auf die Zehnjahrfeier in Kiel am Sonnabend, dem 28. Ok- tober 1961 im Legiensaal des Gewerkschaftshauses hin, für die heute schon die Vorbereitungen laufen.

Morgenstimmung im Schlochauer Buchenwäldchen

von Kreis Ausschußsekretär Schulz

Wenn am 5. Mai dieses Jahres in Bonn die Ausstellung „Pommern — deutsches Land“ von Bundesminister Lemmer eröffnet wird, dann wird auch unter einigen Schlochauer Erinnerungsstücken die „Schlochauer Zeitung“ zu finden sein, die im Jahre 1930 anlässlich des grenzmärkischen Städtetages erschien. Aus dieser Zeitung stammt der nachstehende Aufsatz.

Städtetag, der Festtag der Stadt ist gekommen. Flur und Hain stehen in vollem Schmucke. Unser Grenzmarkstädtchen selbst hat ein Festgewand angelegt. Fahnen flattern munter im Winde und verkünden, daß in unseren Mauern etwas ganz Besonderes los ist. Da kann auch unser herrliches Wäldchen nicht zurückbleiben, es hat sich auch mit frischem, saftigem Grün geschmückt und selbst die Veteranen, die vielhundertjährigen Eichen schauen herab auf die Tagungsstätte und rufen den Erschienenen einen herzlichen Willkommensgruß zu.

In der Morgendämmerung, bevor noch die Sonne zum Vorschein kommt, wenn das Städtchen ruhig im Morgenschlummer liegt, ist hier im Walde schon geschäftiges Leben. Für den Frühaufsteher bietet sich alsdann des Interessanten in Hülle und Fülle. Auf dem freien Platz zwischen Luisenhöhe und Hexenturm schwirren die Herren des Waldes, die munteren Buchfinken, in großer Zahl umher, als wollten sie Arbeitspläne für den kommenden Tag entwerfen.

Mit einem Mal kollert ein Federball dem Wanderer vor die Füße — Gekreische und Geschrei! Zwei Finkenmännchen fechten ihren Zweikampf aus. Gewiß ist nicht Futternot die Ursache, denn der Tisch ist für alle reichlich gedeckt. Zweifellos ist ein weibliches Vogelwesen schuld an dem erbitterten Duell. Mit zerrautem Gefieder trennen sich endlich die Kampfhähne. Wer Sieger ist, läßt sich schwer entscheiden. Wahrscheinlich ist das Gefecht unentschieden geblieben und wird gelegentlich wieder aufgenommen. —

An der schlanken Esche läuft ein Mäuslein auf und ab. Ach nein, es ist das Schwarzplättchen. Mit dem langen spitzen Schnabel säubert es den Baum gründlich von Raupeneiern und Puppen, läßt sich in seiner Arbeit durch den frühen Besuch der Menschen gar nicht stören, vermutet ihn auch gar nicht zu dieser Zeit.

Ich besteige den Hexenturm und schaue in die Gipfel der Bäume, die gleich den Pfeilern eines gotischen Domes ihre schlanken Stämme nach den Wolken recken und hoch oben die Kronen zu einem Laubendache mit unendlich vielen Verzierungen vereinen.

Ein Wispern und Rauschen geht im Morgenwinde durch den Wald. Was erzählen uns die ganz alten Herren, die vielhundertjährigen Eichen mit den noch zart gezackten Blättern?

Sie erzählen von ihrer Jugend. Als sie noch ganz klein waren, hat der Trapier der Ritterburg neben ihnen gestanden und die Kampfübungen geleitet. In ihrem besten Alter, lange lange Zeit, über 300 Jahre lang, haben sie die Starostenwirtschaft gesehen. Glänzende Feste mit Janitscharenmusik, Damen in Samt und Seide, pelzverbrämt, sind sie hier gewandelt. Haben gesehen, wie das herrliche Ritterschloß in Schutt und Trümmer sank. Beinahe nun schon Greise, haben sie die herbe, arbeitsreiche, aber Ordnung schaffende Preußenzeit durchlebt.

Was rauscht ihr aber, ihr herrlich schlanken Buchen, was habt ihr zu erzählen?

Ach, nicht soviel wie die Mummelgreise, aber doch etwas: Als wir unter dem großen König preußisch wurden, waren wir noch ganz klein. Wir haben aber noch die Königin Luise begrüßt, deren Namen unsere Höhe trägt, auf der wir stehen. Wir haben gesehen die Unglücksjahre 1806 bis 1812, dann die Zeit der großen Erhebung 1813 bis 1814. — Es folgten friedliche Zeiten, dann das eiserne Jahr 1870. — Manches Liebespaar ist unter uns dahingewandelt und Generationen sind ins Grab gesunken. Jetzt schauen wir nach Osten, nach den entrisenen Mitschwestern im heutigen Polen. Wir freuen uns, daß wir deutsch geblieben sind, wir haben es doch besser, werden gehegt und gepflegt. — Ja, viel, sehr viel habt ihr zu erzählen, ihr Eichen, Birken, Buchen, Espen und Tannen. —

Die Dämmerung weicht schon ganz. Hinter mir Gekreisch. Eine Eichkatzmutter mit ihren drei Sprößlingen, allerliebsten Kleinen, hält an der Mauer der alten Ruine schon Übungen



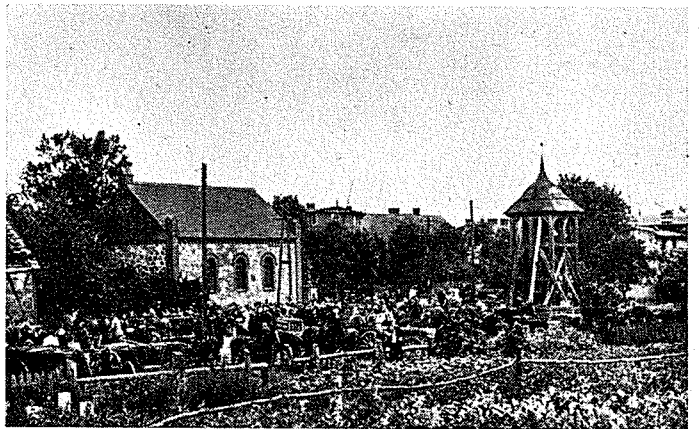
Im Schlochauer Wäldchen. Wer kennt sie nicht noch, die weiße Frauengestalt im klassischen wallenden Gewande? In der Nähe des Restaurants lud die Ruhebänk alle Spaziergänger zum Verweilen ein.

ab. Bloß drei, gestern waren es doch fünf? Spielt weiter, ihr munteren Dinger, es ist eine Freude, euch zuzusehen.

Mein Blick geht die Mauer entlang. Was zieht sich dort in die Vertiefung zurück? Es ist Freund Goldhals, der Steinmarder. Jetzt räkelt er sich, reibt mit der einen Vorderpfote sein Näschen. Hast wohl dieses in ein Starennest gesteckt und von Mutter Star einen Schnabelhieb darauf bekommen? Alter Freund, ich habe dich im Verdacht, der Mutter die fehlenden zwei Eichkätzchen wegstiebitzt zu haben! Du bist zu allen Schandtaten aufgelegt, deine Stunde wird aber auch mal schlagen.

Jetzt wird auch schon der See lebendig. Die Wildente, der Taucher, das Wasserhuhn wollen schon frühstücken. Der Rohrspatz ruft auch mit seiner plärrenden Stimme „Guten Appetit“ zu. Der Kleiber schnarrt sein hartes „Prost!“ heraus. Meisen zirpen, die Grasmücke piepst leise, die Finken schlagen und die Stare kommen schon mit fetten Schnecken aus dem Rohr.

Versäumt nicht, Ihr Erschienenen, in aller Frühe das Buchenwäldchen zu besuchen!



Linde. Ein Wochenmarkt im Jahre 1900.

Lehrer Heinrich Ohlenforst 72 Jahre alt

Am 25. April wird Herr Lehrer Heinrich Ohlenforst aus Flatow 72 Jahre alt. — Es dürfte wohl kaum einen Flatower geben, dem der „Förster“, wie man ihn scherzhaft nannte, und dessen Liebe dem Wald und der Natur galt, nicht noch deutlich in Erinnerung ist.

Herr Ohlenforst ist von Geburt Rheinländer. Als junger Lehrer kam er in unseren Heimatkreis, wo er länger als 30 Jahre, hauptsächlich in Lanken und zuletzt an der Volksschule Flatow, tätig war. Hier fand er seine zweite Heimat, an die er auch heute noch gern zurückdenkt. Auch im musischen Leben von Flatow war er als Mitglied des Männergesangsvereins „Amicitia“ und als Leiter des Kirchenchores der katholischen Pfarrgemeinde eine wohlbekannte Erscheinung. — Herr Ohlenforst lebt heute, unweit seines Geburtsortes, in Stolberg/Rhld., im Heim „Zum guten Samaritan“. Er erfreut sich bester Gesundheit und geht auch heute noch gern zur Jagd. Noch im letzten Jahre war er bei einer Jagd in den Wäldern der Voreifel Jagdkönig geworden. Eine respektable Leistung!

Heino Brandt

Ein kostbar' Gut ist uns geblieben

Ein kostbar' Gut ist immer uns geblieben
als heilend Balsam auf die Herzenswunden,
als milder Trost in allen schweren Stunden:
Das deutsche Lied, der traute deutsche Sang.

Mit diesen Worten beginnt die Festschrift für das 2. Provinzial-Sängerfest des Sängerbundes der Grenzmark, das am 6., 7. und 8. Juni 1925, vor mehr als 35 Jahren, in Flatow veranstaltet wurde. Als mir vor wenigen Tagen ein alter Flatower Sangesbruder mit zitternden Händen diese vergilbte Festschrift übergab, die er durch alle Fährnisse und Wirren der letzten 20 Jahre gerettet hatte, stand ein Wunsch in seinen Augen: schreibe über das Sängerfest etwas in unserer Heimatzeitung, denn es war doch eines der schönsten und größten Feste, das unsere Heimatstadt erlebt hat, damals, als unser Tiergarten von den jubelnden Stimmen der Sänger wiederhallte.

Ich will das gerne tun, denn es gibt kaum noch ein Exemplar dieser Festschrift, und die herrlichen Tage der Vergangenheit verblissen immer mehr in der Erinnerung.

Wolfgang Bahr

*

Wißt Ihr noch? Mit heißen Gesichtern zogen wir begeisterten Jungen und Mädels schon am Sonnabend zum Bahnhof, um „unsere Sänger“ aus nah und fern in Empfang zu nehmen und in ihre Quartiere zu geleiten, denn wir waren ja ortskundig, wir kannten jedes Haus, wir kannten alle, die den Gästen ein Zimmerchen überlassen wollten. 24 Gesangsvereine der Grenzmark kamen zu diesem Jubelfest nach Flatow, beging doch unser stimmgewaltiger Männergesangsverein „Amicitia“ zugleich seinen 75. Geburtstag.

Unsere besondere Beachtung erregten erst einmal die beiden Musikkapellen des Tages: das Städtische Orchester zu Schneidemühl mit dem „Kgl. Musikdirektor“ Clausen am Dirigentenpult und das Musikkorps des III. Btl. Inf. Rgt. 4, Dt. Krone, mit Musikmeister Händel an der Spitze. Dunnerkiel! Das war eine Marschmusik, die riß unsere Beine förmlich vorwärts.

Und dann kamen die Sänger aus Schneidemühl, Dt. Krone, Jastrow, Meseritz, Schwerin, Friedeberg, Driesen, Schönlanke, Tütz, Ratzbuhr, Pr. Friedland, Krojanke und die so trefflichen dörflichen Chöre aus Grunau und Kujan. Besonders bewunderte und höchst willkommen Gäste aber waren die Danziger: M. G. V. „Melodia“ und M. G. V. „Libertas“.

Danzig war für uns die schicksalumwitterte Freie Stadt, dort an der Weichselmündung, die das Deutschtum nie verleugnet hat, die Marienkirche, das Krantor und die Motlauer waren sehnsüchtig erwartetes Reiseziel. An Danzig ließ Hitler dann auch den letzten Krieg sich entzünden.

Unsere Provinzialhauptstadt Schneidemühl war allein mit 5 Chören vertreten, Flatow beteiligte sich mit 3 Vereinen: der Gesangsverein der Schutzpolizei, der „Liederkrantz“, (er stellte auch die unbedingt notwendigen Ehrenjungfrauen für den Festzug), und der Jubilar „Amicitia“.

Der ganzen Sonnabend zogen die Sänger und andere Gäste vom Bahnhof in unser Heimatstädtchen und die Herren des „Empfangs- und Wohnungsausschusses“ (Blauweiße Rosette) eilten geschäftig hierhin und dorthin. Bekannte Flatower Bürger und Sänger bemühten sich als Quartiermacher: Bahr, Beeskow, Buthenhoff, Dreyer, Franz, Gaenger, Kergel, Kröning, Meinkau, Müller (Zigarrenmüller), von Rauchhaupt (der Hegemeister a. D.) und Wilczek.

Um 18.00 Uhr stieg dann im Saale Totz ein Sonderkonzert. Neben den Schneidemühlern und Flatowern gestalteten die Danziger Sänger das Programm zu einem vollem Erfolg. Es war ein guter Auftakt für das bunte und strahlende Fest, und die Flatower Sänger konnten feststellen, daß sie „die Lust und auch den Schmerz“ zusammennehmen mußten, um neben den Gästen bestehen zu können.

Beim Festkommers am gleichen Abend und im gleichen Saale wurde erst einmal dem gesellschaftlichen Ziel der Gesangsvereine gehuldigt. Heißt es nicht in dem Lied der Deutschen „... deutscher Wein und deutscher Sang“? Also wurden angesichts der Anstrengungen des nächsten Tages erst einmal die Stimmen geschmeidig gemacht, die Kehlen geölt, die Stimm-

bänder gelockert, und das geht immer noch am besten mit Wein, bei den Bässen mit Bier.

Sonntag, den 7. Juni 1925; ein strahlender Sonnentag zieht herauf, 6.30 Uhr Wecken. Ein schwerer Dienst nach dem Kommers! Aber es mußte sein, das Wecken gehörte zu jedem größeren Flatower Fest. Und wieder strömten vom Bahnhof die Gäste in die Stadt, denn schon um 10.00 Uhr wurde im Saale des „Landwirtschaftsbedarfs“ (so hieß damals noch der Kasino-Saal gegenüber der alten Post) der Sängertag eröffnet. Hier wurden von den führenden Sängern der Grenzmark die Verbandsangelegenheiten besprochen, hier erledigte man die Vorstandswahlen, hier wurde Rückblick gehalten und das Arbeitsprogramm für das nächste Jahr festgelegt.

Während im Tiergarten die Hauptprobe für die Massenchöre abließ, stellten sich die Danziger Sänger für ein Sonderkonzert in der evangelischen Kirche zur Verfügung. In eindrucksvoller Weise huldigte man dort der „musica sacra“; im schlichten Gotteshaus stäteten die Sänger dem Höchsten ihren Dank für die wundervolle Gabe des Gesanges ab.

Beinahe hätte ich vergessen, daß die Sänger als Wesen von Fleisch und Blut auch einmal essen müssen. Für das leibliche Wohl hatte man auch einen Ausschuß bestellt, der mit blaugelber Rosette am Rockaufschlag bezeichnet war. Da saßen die „Fachleute“ lukullischer Freuden: Fleischermeister Frohwerk, Bäckermeister Bechert, Fleischermeister Krüger, Kaufmann A. Lambertz und Bürovorsteher Silberbach. Natürlich war alles ausgezeichnet vorbereitet: das Gedeck kostete 2,— Mark, damals war die Rentenmark im Kurs, und die Inhaber grauer Karten speisten bei Totz, we eine weiße Karte hatte, ab im „Freundschaftsgarten“, rote Karte im „Kasino“ und grüne Karte im Tiergarten-Restaurant.

Gleich nach dem Mittagessen stellte man sich am Rathaus zum großen Festzug auf. Mit Überlegung, Geschick und Takt hatte der Hauptausschuß des Festes (Erich Hoffmann, Willy Klebs, Karl Gutjahr, Wilhelm Erbe u. a.) die Reihenfolge der Vereine festgelegt. Voran, meistens in geschmückten Kutschwagen, fuhren die Ehrengäste, an der Spitze der Oberpräsident der Provinz Grenzmark, Herr von Bülow mit dem Landeshauptmann Caspary und Landrat Dr. Janssen. Erwähnt seien noch Bürgermeister Haack, Domänenrat Schummel, Medizinalrat Dr. Hasse, Baron Knigge-Grunau und Sattlermeister Louis Lüdtkke, der älteste Sänger in Flatow. Die Ehrenjungfrauen des „Liederkrantz“ hatte ich schon erwähnt, ich erinnere mich aber nicht mehr, wer im einzelnen die Ehre hatte; sie schritten freundlich lächelnd und ehrsam grüßend dahin. Mit Marschmusik ging es durch die von winkenden und lachenden Bürgern umsäumten Straßen der Stadt zum Wilhelmplatz, wo das Bundesbanner des Provinzialsängerbundes an den gastgebenden Flatower Verein übergeben wurde, der es bis zum nächsten Sängertag in seine Obhut nahm. Ansprachen und Glückwunschsadressen wechselten mit gemeinsamem Gesang. Die Gestaltung des Wilhelmplatzes und der Straßen mit Festschmuck, Ehrenportalen und Festpodien hatten Kreisbaumeister Kempfert, Baumeister Bülow, Malermeister Hahlweg, Gärtnerbesitzer Krug, Maurermeister Lehmann und Kreisbaumeister Spindler übernommen. Sie hatten ihre Aufgabe tadellos gelöst, denn unser Flatow bot ein Bild blühender Festesfreude und herzlichen Willkommens für seine Gäste.

*

Nach Übernahme des Bundesbanners zogen jung und alt, Einheimische und Gäste hinaus zu unserm herrlichen Festplatz im Tiergarten, und hier lief dann das wohl schönste und größte Fest der zwanziger Jahre ab. Perlen deutscher Liedkunst, von begeisterten Sängern in einem so schönen Tiergarten einem dankbaren und hochgestimmten Publikum dargeboten: das war ein einmaliges Erlebnis für unsere Grenzstadt im Osten. Höhepunkt schienen mir die Massenchöre von mehreren hundert Sängern mit Orchesterbegleitung zu sein. Und als das Lied erklang: „Wo mag es wohl am schönsten sein auf diesem Erdenrunde?“, da wurde es mäuschenstill auf dem großen Festplatz. Und dann brauste aus den vielen Kehlen der Sänger die Antwort empor: „Wo deutsche Berge hoch ins Blau und deutsche Dome ragen, mit einem Wort: am schönsten ist's, wo deutsche Herzen schlagen!“, da gab es kein Halten mehr, da jubelten die Tausend begeistert Beifall. Herrliches Sonnenwetter, das Grün der Bäume, frohe, festlich gekleidete Menschen, Nachbarn, Freunde und die Genüsse für das Ohr, das Herz und den Magen: es war ein hohes Fest unserer lieben ostdeutschen Heimat.

Es begann zu dunkeln, als der Rückmarsch in die Stadt begann. Eine so hochgestimmte Menschheit war selten durch unsern heimatischen Wald gezogen; eine beglückte Schar von Sängern und Gästen, Eltern und Kindern betrat singend und lachend wieder ihre Stadt, begeistert für unser Vaterland und sein Lied. Und von Flatow aus zogen die Sänger wieder zurück in ihre Heimatorte und berichteten ihren Lieben daheim be-

wegt von diesem Sängertag unter den Eichen und Buchen des Flatower Tiergartens.

Wie ein Echo klang am Montag im Waldrestaurant „Seemühle“ bei Jastrow noch einmal deutsches Lied auf, nachdem ein Sonderzug die letzten Gäste, besonders aber die Danziger Sänger, zu einem Abschiedskonzert dorthin gebracht hatte. Dieser beliebte Ausflugsort der Flatower erlebte, nun auch von den Bürgern unserer Nachbarstadt in Massen besucht, einen neuen Triumph des deutschen Liedes.

Es ist wohl recht und billig, wenn auch heute noch ein Wort des Dankes an die Männer gerichtet wird, die uns damals dieses Fest beschert haben. Viele von ihnen weilen nicht mehr unter den Lebenden, ihnen seien diese Zeilen als Memoriam gewidmet.

Wie so oft muß der Name Erich Hoffmann an erster Stelle genannt werden. Er war damals der 1. Vorsitzende der „Amicitia“, auf seinen Schultern lag die Hauptlast und Verantwortung für das Gelingen des Festes. Aber auch die Vorsitzenden der einzelnen Arbeitsausschüsse leisteten ein beachtliches Arbeitspensum: den Finanzausschuß leitete der Realschullehrer

Gaßmann, Empfang und Quartiere betreute Bezirksschornsteinfegermeister Dörr, die Festschrift und Presse gestaltete mit den beiden Flatower Rektoren Anders und Freutel der Redakteur Zobel, dazu trat Buchdruckereibesitzer Hasselberg. Für den Festzug und die Ordnung zeichneten der Kriminalkommissar May und die Polizeigewaltigen Polizeihauptwachtmeister Behrend und Landjägermeister Bolduan verantwortlich.

Viele von ihnen deckt schon der grüne Rasen, andere leben vielleicht noch irgendwo im deutschen Vaterland. Ihnen und uns bleibt die Erinnerung an das schönste Sängertag in unserer alten, lieben Heimat.

Die Kiefer hat der Schmerz gebeugt,
Es fuhr der Sturm ihr ins Geäst.
Sie hat sich tief, sehr tief gebeugt
Von Qualen und Gebrest.
Dann aber stand sie wieder stark
In Kraft und ungebrochener Ruh.
Baum meiner Heimat, bis ins Mark
Bin ich wie du!

Was erwarten wir vom Patenschaftstreffen 1961?

In den Gesprächen der letzten Jahre haben wir uns ausgiebig mit den Erwartungen befaßt, die wir an die Patenschaftsarbeit und insbesondere an das Patenschaftstreffen zu Pfingsten in Northeim knüpfen. Dabei haben sich folgende Hauptpunkte herausgestellt:

1. Jugendarbeit,
2. kulturelle Aufgaben,
3. Wiederbegegnung mit alten Heimatfreunden.

Diese Reihenfolge ist keine Rangfolge. Punkt 1 und 2 sind sogar unlösbar miteinander verknüpft und ohne helfende Hand eines Paten nicht denkbar. — Das Wiedersehen mit Heimatfreunden ist zwar an jedem Ort möglich und organisierbar, aber dorthin, wohin die Jugend gehört, gehört auch die ältere Generation.

Je weiter sich der Tag der Heimkehr in unabsehbare Fernen zu verlieren scheint, desto stärker und unentbehrlicher erweist sich das Bindeglied Patenschaft, das der Generation, die in der Heimat groß geworden ist, sie erlebt und am schmerzlichsten verloren hat, Rückhalt, Stärkung und Hoffnung verleiht.

Aber die Zahl der älteren Northeim-Fahrer wird zwangsläufig von Mal zu Mal geringer. — Generationen kommen und gehen. Was nicht vergehen darf, ist der unauslöschliche Wille des ostdeutschen Menschen — und nicht nur des Ostdeutschen, sondern ebenso jedes Deutschen, wie jedes rechtlich denkenden Weltbürgers, — Unrecht nicht Unrecht bleiben zu lassen.

— Es ist hier nicht der Platz, von den großen Problemen der Weltpolitik zu sprechen. Aber das darf vielleicht auch an dieser abseitigen Stelle zu denen gesagt werden, die „um der Erhaltung des Friedens willen“ die Oder-Neiße-Linie oder den „Eisernen Vorhang“ anzuerkennen bereit sind, mögen sie prominente Persönlichkeiten des westlichen Auslands, mögen sie Vertreter deutscher Säturiertheit sein: **Mit Verzicht erkaufte man keinen Frieden mit dem Kommunismus!** Sein Vormarschplan ist ein exakt ausgearbeitetes Werk; erkennt man eine Etappe desselben als Faktum an, so wird systematisch der Einmarsch in den nächsten Raum vorbereitet und durchgeführt, und in der nächsten Etappe in westlicher Richtung würde mit tödlicher Sicherheit nicht nur die Bundesrepublik, sondern der gesamte europäische Kontinent liegen.

Man hat die Ansicht vertreten: Wenn unsere Generation nicht mehr den Weg in die Heimat zurückgehen kann, — die nächste findet ihn nicht mehr. — Welch ein Armutszeugnis! Die Polen haben 5 Generationen lang die Wiederherstellung ihres Staates gefordert und sie erreicht. Von der babylonischen Gefangenschaft der Juden an zeigt uns die Geschichte der Völker genügend Beispiele, was Ausharren im ideologischen Kampf um das Heimatrecht auszurichten vermag.

In diesem Kampf um das Recht kann auch der Sektor Schlochau nicht an seinen Aufgaben vorbei. Wir müssen anfangen, Überlegungen anzustellen, wie wir die Northeimer Veranstaltungen für unsere herangewachsene und heranwachsende Jugend zum magnetischen Ereignis gestalten. — Auf der Vorstandssitzung des Heimatkreisvereins Schlochau wurde dieser Punkt ausgiebig besprochen. Herr Oberkreisdirektor Sauerwein, Northeim, machte stark begrüßte Zusagen bezgl. der Unterbringung und Verpflegung Jugendlicher beim Patenschafts-

treffen in Northeim. Die Ortsgruppen ihrerseits wollten sich bemühen, noch in Ausbildung stehenden Jugendlichen die Fahrtkosten zu verbilligen. Das wäre ein Anfang. Leider ist in dem kurzen Bericht über die Sitzung am 5. 3. dieser nach unserer Auffassung wichtigste Teil der Tagesordnung zu kurz gekommen; die zugesagten Anstrengungen des Patenkreises wie der Ortsgruppen blieben im Bericht unerwähnt.

Gelingt es, zu den Northeimer Treffen in zunehmendem Umfang Jugend heranzuziehen, dann werden dem Jugend-Obmann des Kreises Aufgaben erwachsen, wie sie schöner und dankbarer nicht sein können.

Die kulturellen Aufgaben einer Patenschaft sind vielgestaltig. Ihr Sinn ist, wie es der frühere Oberkreisdirektor Michel bei Übernahme der Patenschaft ausführte, das kulturelle Leben des Heimatkreises zu erhalten und mit den gegebenen Mitteln fortzuführen. Ein gutes Einvernehmen zwischen Betreuer und Betreuten ist hierfür Voraussetzung.

Der Patenkreis will den Vertriebenen einen Teil ihrer verlorenen Heimat wiedergeben. Er schafft die Möglichkeit, die Erinnerung an das Verlorene aufrecht zu erhalten, unsere Kriegsgesellen und ihr Gedenken zu ehren, und den nachfolgenden Generationen ihre entrissene Heimat, ihre Aufgabe für ihr Land und für Europa, für den Frieden der Welt zu zeigen.

Das „Schlochauer Zimmer“ im Northeimer Landratsamt ist ein schöner Beginn. Für seine weitere Ausgestaltung zur Pflegestätte ostdeutscher Tradition soll nach den Anregungen der Vorstandssitzung am 5. 3. 1961 ein Preisausschreiben weitere Impulse bringen.

Das Wiedersehen mit alten Heimatfreunden hat der Patenkreis Northeim stets vorbildlich durchgeführt. Daß die kleine Stadt zu wenig preisgünstige Quartiere zur Verfügung stellen kann, ist ein Faktum, das der Patenkreis nicht ändern kann. Dennoch sind wir gerne in den Mauern der alten schönen Kreisstadt, die den Krieg so glimpflich überstanden hat, mit ihren hohen Fachwerkhäusern im großen Kern der Stadt an vergangene Zeiten erinnernd. Ein Ort, den wir, aus bombenzerstörten, modern wiederaufgebauten Städten kommend, wie im Traum durchschreiten. Wer dieser Stadt einmal außerhalb großer Veranstaltungen an einem Sonntagmorgen begegnet ist, wird mich verstehen. — Wer einmal durch den Landkreis Northeim mit offenen Augen gefahren ist, wird Landschaften erblickt haben, die ihn wie ein Bild aus der eigenen Heimat ansprechen.

Die Bundesgruppe Pommern der D. J. O. führte am 18./19. März d. Js. in Oerlinghausen bei Bielefeld eine Tagung der Jugendvertreter der Heimatkreise durch, deren Sinngebung in folgenden Punkten lag:

1. Wie ziehen wir die junge Generation der Heimatkreise zu unserer Arbeit heran?
2. Wie verbessern wir das Verhältnis Patenkreis/Heimatkreis?

Es sind dieselben Gedanken, die wir Älteren uns seit langem machen (oder: machen sollten!).

Kommt nach Northeim! Helft, die Fragen, die sich die Jugend selbst gestellt hat, zu beantworten!

Aufruf an die ehemaligen Bewohner unseres Heimatkreises Schlochau

Wieder rüstet unser Patenkreis Northeim zum diesjährigen Patenschaftstreffen zu Pfingsten in Northeim. Bei dieser Gelegenheit soll nun auch endlich die Ehrentafel enthüllt und ein Ehrenbuch übergeben werden.

Ich rufe alle unsere Schlochauer Landsleute auf, in diesem Jahr besonders zahlreich nach Northeim zu kommen, um dort unserer gefallenen und verstorbenen Landsleute zu gedenken und ein erneutes Treuegelöbniß zu unserer alten Heimat abzugeben!

Da eines von den Northeimer Hotels verkauft ist und ein zweites sich im Umbau befindet, ist, wenn Übernachtung gewünscht wird, unbedingt sehr frühzeitige Anmeldung bei der Kreisverwaltung Northeim (Herr Roeseler) erforderlich.

Auf Wiedersehen in Northeim!

Joachim von Münchow

Heimatkreisvertreter
der Heimatkreisgruppe Schlochau.

Sie spendeten für die Ehrentafel des Kreises Schlochau

2. Liste

H. Ammon, Berlin-Steglitz, Lepsiusstraße 92; Willi Wendt, Elberberg über Fritzlar; Christel Keller, Koldingen über Hannover; Konrad Heisler, Lendersdorf, Kr. Düren; Robert Dreger, Hardeggen/Solling; Klara Haase, Bahrenhof über Bad Oldesloe; Michael Arndt, Bremen 1; Hubert Steinke, Köln-Mülheim; Fritz Panknin, Büsum; Wilhelm Gutzmann, Berlin N 65; Frieda Will, Gladbeck; Inge Schwanitz, Ahrensburg/Holst.; Hildegard Fedtke, Celle; Erwin Ladwig, Schneidermeister, Seulberg/Taunus; Max Stubbe, Gevelsberg; Berta Redmann, Berlin-Schöneberg; Ernst Meyer, Braunschweig; Erwin Schönau, Berlin W 35; Margarete Ostrowicki, Duisburg-Wanheim; Ernst Marwitz, Flensburg-Adelbylund; Karoline Wichmann, Rehren über Rinteln; Karl Lüder, Ratekau über Lübeck; Else Pankonin, Bad Schwartau; Gertrud Berg, Dortmund-Kurl; Maria Teske, Essen-Borbeck; Maria Ziemann, Velbert; Helene Kaminski, z. Z. Berlin-Neukölln; Alma Bennwitz, Mölln; Gustav Born, Krefeld; Arno Zieger, Darmstadt; Ursula Bahr und Mutter, Herford; Margarete, Hanna und Fritz Dogs, Sende über Bielefeld 2; Alfons Scharmer, Frankfurt/M.; A. Roedeske, Mettmann/Rhld.; Friedrich Ladwig, Wersen, Kr. Tecklenburg; Bruno Nickel, Hamburg-Blankenese; Otto Heimann, Wolfenbüttel; Robert Richter, Lippstadt; Marta Plieth, Lippstadt; Karl Gehrke, Braunschweig; Lieselotte Welski, geb. Plischke, Bonn; Anneliese Krackhardt-

Schönau, Berlin-Zehlendorf; Martha Werner, Hameln/Weser; Irma Raddatz, Stuttgart-Vaihingen; Ernst Goede, Haseldorf über Uetersen; Else Streb, Berlin-Grunewald; Klara Bähr, geb. Roggatz, Minden/Westf.; Hermann Gerlach, Schwelm/Westf.; Johannes Sieg, Hoffnungsthal, Bez. Köln; Dr. rer. pol. W. Handelsmann, Remscheid-Lüttringhausen; Kurt Ressel, Aalen/Württ.; Kurt Kramer, Wermelskirchen; Franz Reinke, Wersen, Kr. Tecklenburg; U. Stockfisch, geb. Heimann, Wolfenbüttel; Hans Ruhnke, Hannover-Wülfel; Anna Wilke, geb. Haß, Tating über Husum; Margarete Grambow, Berlin-Charlottenburg 9; Bruno Meier, Hannover-Kleefeld; Ewald Redmann, Gelnhausen; Meta Zieroth, Osnabrück; Frau A. Thiede, Schneverdingen; Frieda Heinsch, Neubiberg bei München; Hedwig Sieg, geb. Schacht und Sohn Joachim, Coesfeld/Westf.; Alfred Paetz, Recklinghausen; Elisabeth Fliegel, Krefeld; Lisbeth Kreuzahler, Düren Rhld.; Emilie Abraham, Monheim-Baumberg/Rhld.; Konrad Brüßau, Lippstadt.

Diese Aufstellung wurde am 14. April abgeschlossen. Eine weitere Liste der eingegangenen Spenden wird in der Pfingstausgabe veröffentlicht. — Einzahlungen werden auf das Postscheckkonto Elisabeth Schleiff (Sonderkonto Ehrenmal Schlochau in Lübeck, Postscheckamt Hamburg, Konto Nr. 1102 30) erbeten.

An alle Northeimfahrer!

In diesem Jahre bestehen nur in beschränktem Umfange Übernachtungsmöglichkeiten im Stadtgebiet von Northeim. Es muß daher auf die Siedlerschule in Katlenburg bei Northeim mit insgesamt 30 Betten zurückgegriffen werden. Alle diejenigen Landsleute, die übernachten möchten, werden dringend um sofortige Nachricht an die Landkreisverwaltung, Abt. Kulturamt in Northeim/Han., Bahnhofstraße gebeten. Gleichzeitig ist anzugeben, ob und mit wieviel Personen am Mittagessen (Eintopf pro Person 1,— DM) teilgenommen wird.

Ein Auskunftsbüro für alle in Northeim eintreffenden Landsleute wird am Pfingstsonnabend in der Zeit von 11.00 Uhr bis 23.00 Uhr in der Kreisverwaltung im Kellergeschoß (Eingang von der Seite des Landratsamtes, gegenüber vom Amtsgericht) eingerichtet.

Autobusse werden am Pfingstsonntag zu der um 10.00 Uhr stattfindenden Feierstunde in der Freilichtbühne vom Northeimer Marktplatz aus im Pendelverkehr fahren. — Nach der Feierstunde fahren die Autobusse vom Ehrenmal zurück zum 1910er-Zelt, wo der gesellige Teil der Veranstaltung stattfindet.

Sein Erscheinen zugesagt hat Herr Pfarrer Erwin Grundwald, früher Sampohl. Er wird anlässlich der Feierstunde am Ehrenmal das Wort ergreifen.

Die nächste Ausgabe des Kreisblattes

wird als Festausgabe für die beiden Heimattreffen in Northeim und in Gifhorn erscheinen und den Lesern rechtzeitig vor dem Pfingstfest zugestellt werden. Es ist daher unbedingt erforderlich, Nachrichten, Anzeigen und sonstige Veröffentlichungen bis zum 3. Mai dem Herausgeber einzusenden. Später eintreffende Zuschriften können wahrscheinlich erst für die Juni-Ausgabe Berücksichtigung finden. Helfen Sie alle bitte mit, daß diese Ausgabe besonders reichhaltig wird! Unseren Landsleuten, die Geschäftsbetriebe besitzen, wird Gelegenheit gegeben, sich auf einer besonderen Seite gegen eine Gebühr, die etwa die Unkosten deckt, allen Heimatfreunden in Erinnerung zu bringen. Selbstverständlich werden auch Pfingstgrüße veröffentlicht. Eine Rubrik „Wir sind in Northeim bzw. in Gifhorn anzutreffen“ wird hoffentlich ganze Verwandtschaften und Freundschaften dazu bewegen, diesmal die großen Heimattreffen in Northeim und Gifhorn zu besuchen.

Landsleute aus dem Kreis Schlochau im Raum Duisburg

Unser Hammersteiner Heimatfreund Heinrich Bülbering bietet Mitfahrgelegenheit zum Pfingsttreffen nach Northeim in seinem Pkw. Treffpunkt Duisburg-Hbf., Anfragen mit Rückporto an Ldsm. Bülbering, Rheinkamp-Repelen, Kr. Moers, Lintforter Straße 126.

Achtung! Gifhornfahrer im Raum Düsseldorf und Umgegend!

Erfreulicherweise haben sich bereits 20 Teilnehmer für eine Gesellschaftsfahrt mit der Bundesbahn nach Gifhorn angemeldet. Bei 25 Personen würden sich die Fahrtkosten von 32,75 DM auf nur 22,50 DM und den D-Zug-Zuschlag ermäßigen. — Ich möchte daher noch einmal alle Heimatfreunde im Düsseldorfer Raum aufrufen, sich zur Teilnahme am Patenschaftstreffen in Gifhorn zu entschließen. Das große Wiedersehen mit so vielen Heimatfreunden sollte sich keiner entgehen lassen.

Ich nehme daher noch weitere Anmeldungen bis spätestens 10. Mai entgegen. Alle Teilnehmer, die sich bereits angemeldet haben, erhalten von mir noch direkten Bescheid.

Herzliche Heimatgrüße!

H. L a n s k e, Düsseldorf, Harkortstraße 11

Achtung, Tarnowker!

Wochen nur noch trennen uns von jenen Tagen, die für uns alle schon seit einigen Jahren zu einem denkwürdigen Ereignis geworden sind. — Pfingsten wollen wir uns alle wieder hier in Gifhorn anlässlich unseres Kreis Flatower Heimattreffens versammeln, und ich will hoffen, daß wir uns auch dieses Mal in großer Zahl treffen werden, um dadurch einen Beweis zu geben für die Liebe und Treue zu unserm Heimatdorf, zum vorläufig geraubten Heimatland.

Stehen wir in unserer Anhänglichkeit zum heimatlichen Dorfe unseren Vätern und Vorvätern in nichts nach! Zeigen wir uns ihrer würdig, indem wir eisern zusammenhalten wollen — mag kommen, was da wolle! Dieses Erbe unserer Altvordern wachzuhalten und in der Jugend zu vertiefen, soll uns immer Mahnung und Verpflichtung sein.

Bis zum Wiedersehen heimatliche Grüße!

Euer K. J u h n k e

Ortsverband Osnabrück und Umgebung

Die Heimatkreisgruppe Schlochau-Flatow hielt am 16. April in der Wirtschaft „Lindenkrug“ eine gut besuchte Versammlung ab. Der 2. Vorsitzende, Ldsm. Aloys Spors, berichtete über die Vorbereitungen der Fahrt zum 4. Heimattreffen der Schlochauer in Northeim. — Der 1. Vorsitzende, Ldsm. Joh. Buchweitz, forderte die Schlochauer Landsleute auf, in Northeim beim Heimattreffen zahlreich zu erscheinen. Es gehe diesmal nicht allein darum, eine politische Kundgebung abzuhalten, um der Welt zu zeigen, daß wir das Recht auf Heimat niemals aufgeben werden, sondern dieses Treffen sei in erster Linie dazu ausersehen, den auf der Flucht verstorbenen Brüdern und Schwestern zu danken und sie zu ehren. — Die Flatower Landsleute forderte der Sprecher auf, ebenfalls zahlreich an ihrem Heimattreffen in Gifhorn teilzunehmen.

Engelbert Spors



Stegers. Nach einer Federzeichnung von Robert Budzinski.

Im Schatten der roten Fahne

Unter diesem Titel beginnt die bekannte Illustrierte für Funk, Film und Fernsehen GONG in ihrer Nummer 4 einen großangelegten Dokumentarbericht über das Leben in den Ländern hinter dem eisernen Vorhang einschließlich der Sowjetunion selbst. Die Ost-Experten, die im Auftrag der Zeitschrift monatelang unterwegs waren, haben eine Fülle bisher kaum bekannten Materials mitgebracht, vor allem auch aus den ehemals und zum Teil noch deutsch besiedelten Gebieten, und sie geben einen ungeschminkten Bericht über Dinge, die wir unbedingt wissen sollten. Besonders erwähnt seien die ausgezeichneten Farbaufnahmen aus der jüngsten Vergangenheit, die weit weg von den offiziellen „Touristenstraßen“ geknipst wurden. Schon die erste Folge, die Polen gewidmet ist, dringt tief in die Probleme dieses Landes ein und behandelt sehr ausführlich die Frage eines künftigen deutsch-polnischen Verhältnisses, wobei nicht nur Grenzfragen eine entscheidende Rolle spielen.

Beschaffung von Wehrmachtspersonalunterlagen

Berlin (hvp) Heimatvertriebene und Flüchtlinge haben laufend Schwierigkeiten bei der Bescheinigung ihrer Wehrmachtspersonalunterlagen und Wehrdienstzeiten aus den Kriegen 1914—1918 und 1939—1945, die auf der Flucht und der Vertreibung verlorengegangen sind und für die Rentenversicherungsanträge in jedem einzelnen Falle benötigt werden.

Wenn von der Zentralnachweisstelle beim Bundesarchiv in Kornelimünster bei Aachen keine Unterlagen beschafft werden können, besteht noch die Möglichkeit, diese Angaben bei der „Deutschen Dienststelle“ in Berlin-Borsigwalde, Eichendorffdamm, zu beschaffen.

Aus den bei dieser Stelle vorliegenden Erkennungslistenverzeichnissen und andere Unterlagen aus dem 2. Weltkrieg können die Angaben, soweit feststellbar, ermittelt werden. Da diese Nachforschungen oft längere Zeit in Anspruch nehmen, soll nach Möglichkeit von Erinnerungen abgesehen werden.



Am Ziethener See. Pferde in der Schwemme

Neues von Lüchtindj Kadl

Lüchtindj Kadl ging während des Winter-Schluß-Verkaufs durch ein großes Herren- und Damenbekleidungshaus. Der Empfangschef macht eine Verbeugung vor dem unschlüssig hin- und hergehenden Herrn und fragt schließlich: „Suchen Sie etwas in Herrenbekleidung?“ „Nein,“ meint da Lüchtindj Kadl, „ich suche etwas in Damenbekleidung. Ich habe nämlich hier in dem Gedränge meine Frau verloren.“



Das Wappentier der Stadt Schlochau ist der Stier. Hier präsentiert er sich zum ersten Male und wird bald auf der ersten Seite im Zeitungskopf prangen.

Bundeskanzler Dr. Adenauer über die Beziehungen zum polnischen Volke

Sonst „ruht die Sache zur Zeit“

Bonn (hvp) In Bonn haben die Erklärungen, die Bundeskanzler Dr. Adenauer der Presse über das deutsch-polnische Verhältnis abgegeben hat, starke Beachtung gefunden. Die Beziehungen zu Polen — so stellte der Kanzler fest — könnten nicht in gleicher Weise betrachtet werden wie die Frage des Verhältnisses der Bundesrepublik zu anderen Sowjetblockstaaten. Die Bundesrepublik wünsche ein gutes Verhältnis zu Polen. Dieser Wunsch finde seine Erwidmung im polnischen Volk. Das gehe aus Schilderungen der Heimkehrer klar hervor, die einmütig über das gute Verhalten der Polen ihnen gegenüber berichtet hätten. Auch wenn es noch Jahre dauern werde, strebe die Bundesrepublik ein gutes Verhältnis zu Polen an.

Adenauer — der damit auf eine Frage antwortete — bezeichnet einen Nichtangriffspakt mit Polen als „sehr gut denkbar“ und deutet damit an, daß die Bundesrepublik durchaus bereit sei, der polnischen Volksrepublik ausreichende Si-

Eine aufschlußreiche polnische Stimme: Auch eine Aufnahme voller diplomatischer Beziehungen interessiert nicht. . . . sondern nur ein Verzicht auf die deutschen Ostgebiete durch Bonn

London (hvp) Das Zentralorgan der polnischen Emigration, der Londoner „Dziennik Polski“, schrieb in einem Kommentar zur Frage der Aufnahme irgendwelcher amtlicher Beziehungen zwischen Bonn und Warschau, es interessiere „das polnische Volk“ nicht, ob man ständige Handelsmissionen errichte oder sogar auch volle diplomatische Beziehungen zwischen Bonn und Warschau herstelle, sondern man habe auf polnischer Seite nur ein einziges Interesse: Eine „endgültige Anerkennung“ der Oder-Neiße-„Grenze“ durch die Bundesregierung. Sofern diese nicht erfolge, würde es sich nur um eine scheinbare, nicht um eine wirkliche Entspannung handeln.

In einem weiteren Kommentar zum gleichen Thema wird darauf Bezug genommen, daß Bundeskanzler Dr. Adenauer gesagt habe, es müsse geklärt werden, was die Deutschen und die Polen beabsichtigten. Was die Polen anlangt — so wird bemerkt —, so hätten diese „schon längst den Deutschen mitgeteilt, was sie wollen“. Auch damit wird von exilpolnischer Seite unterstrichen, daß man die Gelegenheit nutzen zu können glaubt, eine Erklärung des Verzichts auf die deutschen Rechtsansprüche auf Ostdeutschland zu erreichen.

cherheiten zu geben. Auf eine weitere Frage nach der angestrebten Art der deutsch-polnischen Beziehungen sagte der Bundeskanzler, er glaube nicht, daß Warschau auf die Herstellung diplomatischer Beziehungen mit Bonn Wert lege. Auf eine Frage schließlich, die auf die Überlegungen anspielte, die der Beitz-Mission gefolgt sind, sagte der Kanzler, daß man von Verhandlungen nicht reden könne — im übrigen ruhe die Sache zur Zeit.

In politischen Kreisen Bonns wurde nach diesen Erklärungen vermerkt, daß Adenauer — ohne es wörtlich auszudrücken — einen deutlichen Unterschied zwischen den Beziehungen zum polnischen Volk und zur polnischen Regierung gemacht hat. Man weist in diesem Zusammenhang auf die Tatsache hin, daß der polnischen Außenminister Rapacki erneut seinen Plan einer atomwaffenfreien Zone in Mitteleuropa in die Debatte geworfen und damit deutlich gemacht hat, daß es Warschau nur darum geht, im Auftrage Moskaus gegen die Bundesrepublik zu wirken.

DIE *jüngere* GENERATION

Northeim ruft Dich!

Die Heimat braucht auch Dich!

Seien wir einmal ehrlich: hat nicht schon in uns allen manches Mal der Zweifel an die Rückgewinnung der Heimat genagt? Waren wir nicht alle schon irgendwann einmal mutlos und bereit zu resignieren? Wir von der „Jüngeren Generation“ (1—35 Jahren, kann nach oben beliebig erweitert werden!) — glaube ich — könnten die Fragen kaum besten Gewissens vereinen. Gewiß, die Zeit und die sie ausfüllende Politik der Großmächte haben uns nicht gerade in unserem Glauben und Hoffen ermutigt und gestärkt. Aber, wie sagten die Polen, deren Land die „Großmächte“ des 18. Jahrhunderts von der Landkarte radierten? „Noch ist Polen nicht verloren!“ Und — sie behielten recht! Sicher, es dauerte fast 150 Jahre bis sie ihre Freiheit und ihr Land wieder in eigene Hände erhielten, und es ist auch kein Geheimnis, daß es das zaristische Rußland war, das seit der 2. Teilung Polens (1793) den Versuch machte, seine Macht bis nach Danzig und an die schlesische Grenze vorzuschieben (1795). Dem natürlich widersetzte sich Preußen, das an der Aufteilung Polens aktiv mitgewirkt hatte und nun seine Hände wegen des russischen Druckes nicht mehr aus den polnischen Dingen herausnehmen konnte. Aber ist es nicht auch wahr, daß die deutschen Menschen der großen Freiheitsepoche (1. Hälfte des 19. Jahrhunderts) das Unrecht an Polen einsahen und Polens Wiederherstellung wünschten und forderten? — Wie kam es dazu, daß sich Deutsche — ihr Unrecht erkennend — für ein freies Polen einsetzten? Doch nicht zuletzt dadurch, daß der Ruf der Polen nach ihrer Heimat in Freiheit nicht verstummte, sondern immer stärker wurde.

Das ist es, was ich sagen will: auch unser Ruf nach der freien Heimat darf nicht verstummen, und wenn das Unrecht Jahrzehnte währte! Wird es nicht eines Tages auch Polen geben — oder gibt es sie gar schon? —, die das Unrecht an Deutschland erkennen und die Herstellung des Rechts der Deutschen unterstützen werden? Unrecht wird nie der Grund zum Frieden zwischen zwei Nachbarvölkern sein, das wissen auch die polnischen Menschen. Eines aber sollten wir auch wissen: Krieg und Haß werden uns keine Lösung der Heimatfrage beschere; denn nach einem „modernen Krieg“ dürften für den Rest der Menschheit in Europa die Wege zueinander zu weit sein. Deswegen ist es Unsinn und nichts als Unsinn, wenn man uns, den Heimatvereinen, Kriegstreiberabsichten unter-schieben will, wenn man eifrigst bemüht ist, den polnischen Menschen gegen den deutschen aufzuhetzen. Solche Hetze zum Haß ist für die, die ihn schüren allerdings eine politische Lebensnotwendigkeit, lenkt sie doch den Blick der Polen vom Unrecht in ihrem Rücken (Osten) ab. — Daß SED-Funktionäre in Mitteldeutschland gegen uns und unsern Willen zur Heimat geifern, ist verständlich und nicht tragisch zu nehmen; denn wer von uns wird schon auf eine Kasperpuppe schimpfen, die dummes Zeug redet? Der Wert von Aussagen von Marionetten — und das sind die SED-Funktionäre in absoluter Wahrheit! — ist gleich Null. Interessant an der Sache ist höchstens, daß man durch sie die Absicht und den Willen des Drahtziehers erfährt. Aber wiederum nur des Drahtziehers und nicht die eines ganzen Volkes.

Wenn aber ein ganzes Volk — und die Heimatvereine müssen hierin bestes Vorbild sein! — immer und immer wieder seinen Ruf nach der Heimat erhebt, dann — und das ist heute der einzige realpolitische Weg! — dürften eines Tages die Drahtzieher, alleine stehen; denn auch ihr eigenes Volk wird einmal das Unrecht als Unrecht erkennen und dem seine Heimat verlangendem Volk seine moralische und sittliche Unterstützung gewähren.

Der Weg mag noch weit, vielleicht sehr weit sein, aber wer schon am Anfang von ihm abweicht, der dürfte nie ans Ziel, nie nach Hause kommen!

Darum, liebe Heimatfreunde der „Jüngeren Generation“ (höfentlich fühlen sich recht viele angesprochen!) laßt uns auf dem Weg bleiben, den einst unsere Kinder weitergehen sollen, zeigen wir ihnen den Weg, damit sie sich nicht verirren!

Worte sind zwar schön und Heimatgedanken besser, aber am besten ist das öffentliche Bekenntnis zur Heimat. — Also: auf nach Northeim zu Pfingsten (20.—22. 5.) 1961!

Gebt Eure Wünsche betreffs Quartier sofort an die Landkreisverwaltung, Abt. Kulturamt, Northeim/Han., Bahnhofstraße weiter, damit nachher keiner in Northeim unzufrieden ist.

Mit Heimatgruß

Euer Lothar-Olaf Buchweitz
Hildesheim, Wörthstraße 3 — Telefon 64 68

Junge Männer und Mädchen des Kreises Flatow!

Nachdem ich die staatlich anerkannte Fachschule, die **Siedlerschule Katlenburg** im Kreise Northeim am Harz, kennengelernt habe, möchte ich allen Interessierten den Besuch dieser guten Schule empfehlen.

Es können dort alle landwirtschaftlichen Anwärter eine Ausbildung erhalten. Ganz besonders vorteilhaft ist es für diejenigen, welche selber oder aber mit ihren Eltern gemeinsam eine **Siedlerstelle** erwerben wollen, da von dort aus die beste Gelegenheit besteht, sich um eine solche Stelle zu bewerben.

Auch Mädchen können auf der Katlenburg ihre Ausbildung und ebenfalls in der Klasse der Frauenschule eine Haushaltsausbildung haben. Diejenigen jungen Mädchen, welche für ihren späteren Beruf die Ausbildung in einem Lehrgang der unteren Frauenschule nachweisen müssen, können dort ihre Prüfung ablegen.

1. Die Siedlerschule (landw. Fachschule)

Sie führt durch:

- **Jahreslehrgänge** für Bauern- und Siedlersöhne, Söhne von Siedlungsbewerbern, für Landarbeiter und andere für den landwirtschaftlichen Beruf interessierte Jugendliche.
- **Kurzlehrgänge** für Siedlungsbewerber, Siedlungsanwärter und Siedler (3-wöchige betriebswirtschaftliche Überholungslehrgänge in der Zeit vor und nach Übernahme einer Siedler- oder Hofstelle)
- **Sonder- und Fortbildungslehrgänge** für Siedler und ehem. Lehrgangsteilnehmer über aktuelle Fragen der landw. Siedlung, Maßnahmen zur Agrarstrukturverbesserung, des „Grünen Planes“ usw.

2. Die Ländlich-hauswirtschaftliche Frauenschule

(Landfrauenschule Unterklasse)

Sie führt durch:

- **Jahreslehrgänge** für junge Mädchen aus Stadt und Land, die an der ländlichen Hauswirtschaft interessiert sind.
- **Wochenlehrgänge und Freizeiten** für Bäuerinnen und Siedlerfrauen.

Beide Schulen wollen sowohl der aus den mittel- und ostdeutschen Gebieten nach Westdeutschland vertriebenen und ausgesiedelten als auch der westdeutschen Landjugend eine **landwirtschaftlich abgeschlossene Ausbildung** vermitteln und ihr damit eine wirksame Hilfe bieten für den Aufbau einer landwirtschaftlichen Existenz.

Die Kurz- und Sonderlehrgänge wollen Siedlungsbewerber und Siedler und deren Frauen betriebs- und hauswirtschaftlich fördern und die Siedlungsberater in ihrer Tätigkeit unterstützen.

Ich rate allen, sich mit der Leitung der Siedlerschule in Verbindung zu setzen um nähere Auskünfte zu erhalten. Es wird auch von dort nachgewiesen, wie die **Mittel zur Bezahlung des Lehrjahres** von den zuständigen Ämtern beantragt werden können, die die gesamten Kosten für die Ausbildung tragen.

F. J. v. Wilckens

Heimatkreisbearbeiter Flatow

Anmerkung der Schriftleitung: Das oben Gesagte gilt selbstverständlich auch für alle Interessierten aus dem Heimatkreis Schlochau. **Anschrift der Schule:** Siedlerschule Katlenburg e.V., (20 b) Katlenburg am Harz, über Northeim/Han.

Schlochauer Weg in Northeim

Nachdem es schon seit einigen Jahren eine „Schlochauer Straße“ im Hambühren bei Celle gibt, hat die Stadt Northeim kürzlich beschlossen, eine neue Straße mit „Schlochauer Weg“ zu bezeichnen. Wir freuen uns wohl alle sehr darüber, um so mehr, als ja die Stadt Northeim selbst nicht Patenstadt für Schlochau ist — Northeim hat die Patenschaft für eine ober-schlesische Stadt übernommen —, sondern der Kreis Northeim Patenschaftsträger für den Kreis Schlochau ist.



Hammerstein. Das Arbeitsdienstdenkmal.

100 Jahre alt wurde am 17. März Frau Bertha Patzwahl, geb. Mausolf aus Peterswalde, Kr. Schlochau. Sie lebt jetzt bei ihrer Tochter Maria Giesel in Harksheide bei Hamburg, Am wilden Moor 34. Zu ihrem so hohen Festtage wurden ihr große Ehrungen zuteil. Ihre Kinder brachten ihr am Vorabend einen Fackelzug und am Geburtstag selbst gratulierten der Stormarner Kreispräsident, der Landrat und zwei Bürgermeister, sowie Vertreter der evang. Kirche. — Frau Patzwahl, die ihren Ehemann im Jahre 1925 verlor, mußte zusammen mit ihren Kindern, von denen heute noch fünf von insgesamt 13 leben, die Heimat Peterswalde verlassen. Nun freut sie sich an 10 Enkeln und 10 Urenkeln, ist körperlich und geistig immer noch auf der Höhe und unternimmt noch fast täglich einen Spaziergang zu ihrem in der Nachbarschaft wohnenden Sohn Erich.

90 Jahre alt wird am 20. April Frau Auguste Gromoll, geb. Weiland aus Hohenfier, Kr. Flatow. Jetzt wohnt sie bei ihrer Tochter, Frau Erna Lenz, in Hattingen (Ruhr), Em-schestraße 38.

88 Jahre alt wurde am 9. April Frau Wwe. Lina Sieg aus Bölzig-Abbau. Sie wohnt jetzt bei ihrem Sohn Otto Sieg in Völschow, Kr. Demmin (Meckl.-Vorpom.)

88 Jahre alt wurde am 13. April der ehem. Bauer und Fuhr-Unternehmer Josef Semrau aus Förstenu. Jetzt: Osna-brück, Meller Straße 71.

85 Jahre alt wird am 7. Mai Frau Anna Beyrau, Witwe von Hans Beyrau aus Pr. Friedland-Siedlung. Jetzt wohnt sie bei ihren Töchtern Clara und Maria in Fürth/Bayern, Ca-dolzheimer Straße 24.



Am 11. April wurde unser Landsmann, der Bäckermeister **Paul Bechert aus Flatow 83 Jahre alt**, während seine Ehefrau am 3. Mai ebenfalls 83 Jahre alt wird. Beide leben jetzt bei ihrem Schwiegersohn in Hohenzieritz über Neustrelitz/Meckl. und befinden sich bei bester Gesundheit.

83 Jahre alt wurde am 8. April Frau Anna Stach aus Strem-lau bei Baldenburg. Sie erfreut sich noch bester Gesundheit und wohnt bei ihrer Tochter Grete Kroll in-Bünde/Westf., Ostlandstraße 9. Sie läßt alle Strem-lauer und sonstigen Heimatfreunde aufs herzlichste grüßen.

82 Jahre alt wurde am 23. April Frau Anna Brill aus Förstenu. Jetzt (24) Borgwedel, Post Fahrdorf, Kr. Schleswig.

Am 5. April wurde der frühere Postschaffner **Paus Hueske aus Pr. Friedland 82 Jahre alt**. Allen Pr. Friedländern ist er ja gut bekannt. Er erfreut sich dem Alter entsprechend noch guter Gesundheit. Das Bild zeigt ihn zusammen mit seiner Ehefrau, die trotz ihrer 78 Jahre auch noch rüstig ist. Beide grüßen alle Pr. Friedländer aufs herzlichste aus: Teterow 3/Meckl., Neukalenstraße 42.



81 Jahre alt wurde am 25. März der Telegr.-Inspektor a. D. Otto Flatau. Er war 40 Jahre lang in Berlin beschäftigt und lebte früher in Schlochau, Lange Straße 2. Jetzt: Schriesheim an der Bergstraße, Waldstraße 1 (Kreisaltersheim).

81 Jahre alt wird am 30. April Frau Martha Lenz aus Schlochau, Neumarkt 6. Jetzt: Köln-Ehrenfeld, Leyendecker Straße 42.

81 Jahre alt wurde am 22. April Ldsm. Albert Wollschläger aus Stegers. Jetzt: (23) Sustrumer Moor über Lathen (Ems).



Am 19. April beging Frau **Mathilde Kandetzki in (23) St. Hülfe bei Diepholz (Bez. Bremen), früher Pollnitz-Abbau, Kr. Schlochau im Kreise ihrer Kinder und Enkelkinder ihren**

80. Geburtstag.

Sie bedankt sich bei Bekann-ten und Freunden für die vielen Grüße und Glückwünsche, die ihr aus diesem Anlaß zuteil wurden und grüßt alle Heimatfreunde recht herzlich.



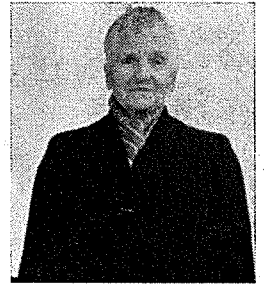
80 Jahre alt wurde am 12. April 1961 Frau Martha Lucks, geb. Weding, Witwe des Leh-rers Bruno Lucks aus Neu-Schwente, Kr. Flatow. — Sie wohnt jetzt in ihrem Eigenheim in (24) Hemme über Heide/Hol-stein und grüßt alle Bekann-ten aus der Heimat.

80 Jahre alt wurde am 16. April Frau Auguste Redies aus Lancken, Kr. Flatow. Bei guter Gesundheit grüßt sie alle Freunde und Bekannten herzlich aus: Velbert/Rhld., Rosenweg 4.

80 Jahre alt wird am 25. April Frau Auguste Gehrke, geb. Pinske aus Hammerstein. Sie grüßt alle Freunde und Be-kannten aus der Heimat. Jetzt: (23) Rotenburg/Han., Hin-denburgstraße 44.

80 Jahre alt wird am 1. Mai Frau Alwine Wruck, geb. Klotz aus Pagelkau, Kr. Schlochau. Sie wohnt jetzt im Hause ihres Schwiegersohnes Emil Mühlenbeck, früher Gastwirt in Pagelkau und ihrer ältesten Tochter Anna in (21 a) Sporck-Eichholz bei Detmold, Falkenkrugstr. 2.

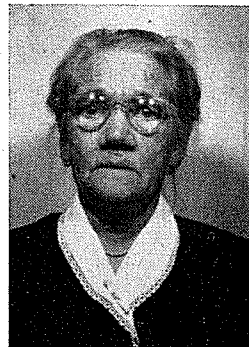
Allen Bekannten aus der lie-ben alten Heimat Pagelkau sen-den wir recht herzliche Grüße.



76 Jahre alt wurde am 17. April Frau Lucia Klemp aus För-stenu. Jetzt: Berlin-Friedenau, Nordmanzeile 13/VII D.

75 Jahre alt wird am 2. Mai Landwirt Albert Bleek aus Neu-Grunau, Kr. Flatow. Jetzt: Dortmund-Oespel, Am Oespeler Dorney 46.

75 Jahre alt wurde am 19. April der Landwirt Reinhold Schmidt aus Abb. Flatow, Gresonser Feld. Er sendet allen lieben Heimatfreunden herzlichste Grüße aus: (16) Metzlos-Gehaag, Kr. Lauterbach/Oberhessen.

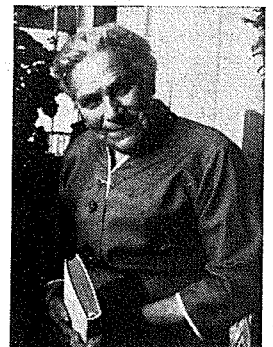


75 Jahre alt wurde am 18. April Frau Adeline Meyer, geb. Knütter aus Breitenfelde, Kr. Schlochau. Sie wird jetzt von ihrer Tochter, Frau Elisabeth Schnick, betreut und wohnt in (23) Oldenburg i. Old., Gartenstraße 18 a. Von dort grüßt sie alle Bekannten aus der Heimat.

75 Jahre alt wurde am 5. März der Justizsekr. a. D. Adolf Cezor. Er wohnt jetzt mit seinen Kindern Ruth und Hans in Gohfeld im Eigenheim.

72 Jahre alt wurde am 14. April Frau Maria Ziemann aus Polnitz. Allen früheren Kunden und Bekannten sendet sie herzlichste Grüße aus: Velbert/Rhld., Poststraße 79.

71 Jahre alt wird am 25. April Frau Selma Haerter aus Baldenburg. An diesem Tage denkt sie an alle ihre lieben Geburtstags-gäste von einstmals und grüßt sie, sowie auch alle lieben Hei-matbekannten herzlichst, aus Nürnberg, Ritter-von-Schuh-Str. 47 a.



70 Jahre alt wird am 25. April Ldsm. Oskar Brauer aus Fla-tow. Jetzt: Varel/Oldbg., Große Str. 3, von wo er alle lieber Bekannten aus der Heimat grüßt.

70 Jahre alt wurde am 2. April Frau Helene Komischke aus Förstenu. Jetzt: Frechen bei Köln, Fliederweg 16.



- 70 Jahre alt** wurde am 23. April Ldsm. **Wilhelm Trebeß**, früher wohnhaft in Gursen, Kr. Flatow, jetzt in Linnich, Kr. Jülich (Rhld.) (unser Foto).
Er grüßt alle Bekannten aus der früheren Heimat.
- 70 Jahre alt** wird am 23. April in aller Frische **Frau Hedwig Wolff**, geb. **Weyer**. Jetzt: ? (Der unbekannte Einsender dieser Nachricht wünscht weiterhin viel Glück und Gesundheit).
- 70 Jahre alt** wurde am 22. April Ldsm. **Otto Steindorf** (über Steindorf aus Pagelkau). Jetzt: (24 a) Geesthacht/Elbe, Kehrwieder 5.
- 65 Jahre alt** wurde am 3. April Schuhmachermeister **Otto Schwanitz** aus Schlochau. Jetzt: Ahrensburg/Holst., Hagen-Allée 29.
- 63 Jahre alt** wird am 29. April **Frau Frieda Zander** aus Förstenu. Jetzt: Hamburg-Lokstedt, Mutzenbecher Weg 8.
- 63 Jahre alt** wird am 2. Mai **Frau Albertine Lorbetzki** aus Förstenu. Jetzt: (22 c) Pützchen bei Beuel, Adelheidisplatz 6.
- 62 Jahre alt** wird am 5. Mai **Frau Martha Fritz** aus Schlochau, Wolfersdorfer Weg. Sie ist wohllauf und grüßt alle Verwandten und Bekannten. Jetzt: Hastenbeck Nr. 40 über Hameln/Weser.
- 60 Jahre alt** wird am 29. April **Frau Marie Schmiededecke** aus Schlochau, Rahmels Hotel am Bahnhof. Jetzt wohnt sie bei ihrem Sohn Harry in Pinneberg/Holstein, Saarlandstr. 56.
- 60 Jahre alt** wurde am 17. April Ldsm. **Franz Reinke** aus Christfelde. Jetzt: Wersen, Kr. Tecklenburg/Westf. Er läßt alle Heimatfreunde grüßen.
- 50 Jahre alt** wurde am 24. März Ldsm. **Friedrich Karl Wedekind** aus Pr. Friedland, Färbergasse. Jetzt: Lintorf, Kr. Wittlage (Bez. Osnabrück). Es gratulieren seine Freunde.

Konfirmationen

am 26. März: **Lothar Wisian**, Kiel, Feldstraße 37) (Eltern: Alfred Wisian und Frau Eleonore, geb. Lietz aus Flatow, Althufenweg 6).

am 14. Mai: **Renate Buß**, (22 b) Nieder-Flörsheim über Worms, Donnersberger Straße 8 (Eltern: Eheleute Johannes Buß aus Schlochau, Bahnhofstraße 25).

Erstkommunionen

Die erste hl. Kommunion empfingen am 9. April (Weißer Sonntag)

Regina Mausolf, Stuttgart-Zuffenhausen, Eschenauer Str. 41 (Eltern: Hans Mausolf und Frau Franziska, geb. Ziegenhagen aus Steinborn).

Edmund Flatau, Osnabrück, Friedrich-Holthaus-Straße 3. (Eltern: Franz Flatau und Frau Maria, geb. Stutz aus Förstenu.)

Glückliche Abiturienten

Das Abiturientenexamen bestand an der Herzog-Ernst-Schule in Uelzen: **Horst Krüger**, Sohn des Signalwerkmeisters Bruno Krüger und seiner Ehefrau Else, geb. Krumrei aus **Bahnhof Firchau** (Pr. Friedland). Jetzt: Uelzen/Han., Eichendorffstraße 21.

Das Abiturientenexamen bestand Fräulein **Adjuta Sanders**, Tochter des Ldsm. Paul Sanders aus Schlochau, Landw. Ein- und Verkaufsgenossenschaft. Jetzt: Göttingen, Stegemühlenweg 37.

Bestandene Prüfung

Fräulein **Rosemarie Manthey**, Tochter der Eheleute Willi Manthey und Frau Gertrud, geb. Kolatzki aus Stegers, hat ihre Gesellenprüfung als Friseurin bestanden. Jetzt: Ronnenberg/Hannover, Stadträr 12.

Geschäftsjubiläum

Auf ein zehnjähriges Bestehen seines Gipsergeschäftes konnte Ldsm. Gipsermeister **Bernhard Ibach** aus Sampohl am 1. März zurückblicken, Jetzt: Pforzheim-Sonnenberg/Baden.

Silberhochzeit

am 18. April: Ldsm. **Walter König** und **Frau Hildegard**, geb. **Karge** aus Hammerstein, Kleinküdder Weg 1 im Kreise ihrer Kinder, Enkelkinder, Verwandten und Bekannten. Jetzt: Bremerhaven-G., Feldstraße 37.

40. Hochzeitstag

am 19. April: **Gendarmerie-Hauptwachtmeister i. R. Franz Schülke** und **Frau Maria**, geb. **Willkamm** aus Flötenstein, Kr. Schlochau und Kujan, Kr. Flatow. Jetzt: (22 a) Essen-West, Margaretstraße 57.

Goldene Hochzeit

am 28. April: Ldsm. **Friedrich Lehmann** und **Frau Luise**, geb. **Ost** aus Landeck, Kr. Schlochau, Marktstraße 13. Jetzt: Falkensee bei Berlin, Konstanzer Straße 5.

Fern der Heimat starben

Frl. Eleonore Wilbertz aus Pr. Friedland, 72 Jahre alt, am 25. 2. 1961. Zuletzt: Linz am Rhein.

Frau Elvira Kohls, geb. **Lünser** aus Jastrow und Gursen, Kr. Flatow, 79 Jahre alt, am 5. 3. 1961 bei ihren Kindern Georg und Gertrud Siegler in Heigenbrücken/Spessart.

Stellmachermeister Ernst Last aus Tarnowke am 2. 3. 1961 in Feldstetten, Kr. Münsingen/Württ.

Postamtmann Eugen Witt aus Schlochau im März 1961, zuletzt in Reckershausen bei Göttingen.

Steueroberinspektor Friedrich Ratzlaff aus Schlochau, zwei Monate nach seiner Pensionierung, im Dezember 1960; zuletzt tätig gewesen beim Finanzamt Gifhorn.

Suchanzeigen

Wer weiß die jetzige Anschrift des Landmannes **Fritz Guhlke**, früher **Falkenwalde** bei **Hammerstein** (geboren um 1895)? Freundliche Nachricht erbeten an Maschinen-Baumeister **Bruno Buchholz**, Bargtheide/Holstein, Hammoorer Weg 20.

Wer kann Auskunft geben über den Verbleib der **Familie Emil Fenske**, bis 1945 **Stellmacher** in **Marienhöh**, Kr. Flatow? Auskunft erbeten an: **Frau Hildegard Bohnaker**, Feldstetten, Lange Straße 41 (Kr. Münsingen).

Gesucht werden 1.) **Maria Lengwinath**, geb. **Malzahn**, zuletzt wohnhaft in Preußendorf, Kr. Gumbinnen. 2.) **Martha Kublum**, geb. **Malzahn**, zuletzt wohnhaft in Vierhufen/Ostpr. und 3.) **Fritz Malzahn** aus **Preußendorf**, Kr. Gumbinnen von ihrer Schwester **Margarethe Krieg**, geb. **Malzahn**, wohnhaft in Elstra, Kr. Kamenz/Sachsen. — Nachricht erbittet: **Artur Drews**, (20 a) **Langenhagen/Han.**, **Karl-Kellner-Straße 95**.

Wer kann mir etwas mitteilen über den Verbleib von **Frl. Brunhilde Grönke** aus der **Brennerei Pr. Friedland**? Die Gesuchte ist jetzt etwa 55 Jahre alt. — Nachricht erbeten an: **Margarete Timm**, geb. **Schmidt**, aus Pr. Friedland. Jetzt: (17 a) **Bammenthal** bei **Heidelberg**, **Fliederstraße 12**.

Wer kann mir Auskunft über die Tätigkeit meines Vaters, **Johannes Braun** (geb. 27. 7. 01) am **Zollamt und Finanzamt Schlochau** geben? Nachricht erbittet: **Frau Ruth von Schwerin**, geb. **Braun**, **Michelstadt/Odenw.**, **Schlesische Straße 7**.

Anschriftenänderungen

Alois Fethke aus **Schlochau**, **Neumarkt**. Jetzt: **Münster-Gremendorf/Westf.**, **Heeremannsweg 11 „Spar“**. — **Dr. med. Paul Schott** aus **Krojanke**, **Markt 27**. Jetzt: **Berlin-Haselhorst**, **Gartenfelder Straße 87/89** — **Amtsgerichtsrat Dr. Theo Boettcher** aus **Pr. Friedland**, **Gut Elisenhof**, bisher **Frankfurt a. M.** Jetzt: **Schoten/Oberhessen**, **Alte Straße 32** — **Waltraut Gratenberg**, geb. **Korsanke** aus **Schlochau**, **Steinborner Weg 8**. Jetzt: **Duisburg-Meiderich**, **Odenwaldstraße 15**. — **Gretel Zaksek** aus **Hammerstein**. Jetzt: **Dinslaken**, **Knappenstraße 46**. — **Margarete Wendler** aus **Hammerstein**, **Dobrin 1**. Jetzt: **Bad Pyrmont**, **Brüderstraße 22**. — **Wwe. Agnes Mix**, geb. **Meyer** aus **Stegers** und **Hammerstein**. Zuletzt wohnhaft in **Borringhausen** bei **Damme**. Jetzt: **Wuppertal-Elberfeld**, **Seilerstraße 4**. — **Walter Hirschberg** und **Frau Emma** aus **Hammerstein**, bisher **Bochum**, **Karlstraße 2**. Jetzt: **Bochum-Weitmar**, **Marktstraße 380** — **Martha Fischer** aus **Schlochau**. Zuletzt wohnhaft in **Lübeck-Stockelsdorf**, **Ahrensböcker Straße 98**. Jetzt: **Lübeck**, **Mönkhof Weg 76** — **Else Prahl** aus **Schlochau**. Zuletzt wohnhaft in **Lübeck-Stockelsdorf**, **Ahrensböcker Straße 76**. Jetzt: **Lübeck**, **Mönkhof Weg 76** — **Anna Kleinert** aus **Pr. Friedland**, **Gartenstraße 4**, bisher **Friedberg/Hess.**, **Kaiserstraße 164**. Jetzt: **Assenheim**, **Kr. Friedberg/Hess.**, **Bönstädter Straße 2**. — **Prof. Dr.-Ing. W. Panknin**, früher **Stretzin**. Jetzt: **Berlin-Kladow**, **Im Eulengrund 20/22**. — **Olga Knop**, geb. **Koentop** aus **Kleschin**, **Kr. Flatow**, bisher **Berlin-Friedenau**, **Bennigsenstraße 4**. Jetzt: **Berlin-Friedenau**, **Fregestraße 8**. — **Elsa Bleck**, geb. **Rahmel** aus **Gut Waldeck**, **Kr. Flatow**, bisher **Schleswig**. Jetzt mit Tochter **Rosemarie** in deren Heim: **Ulenburg** Nr. 15, **Post Oberbeck 1** über **Löhne/Westf.**

Familien-Anzeigen

Antje Christine

In dankbarer Freude zeigen wir die Geburt
unseres ersten Kindes an

Ursula Köhn

geb. Schalich, früher Schlesien

Gregor Köhn

früher Wiesenfelde/Richnau

Stuttgart-Bad Cannstatt, Falchstraße 20

Wir haben uns verlobt

Helke Fischer

Richard Pertsch

cand. med. vet.

Hannover

Jordanstraße 47
Tochter des
Forstmeisters Fischer
früher Pr. Friedland

Mainzer Straße 15
Sohn des
Forstmeisters Pertsch
früher Forstamt Landeck

Wir haben geheiratet

Uwe Staeck

Gewerbestudienreferendar

Eleonore Staeck

geb. Walter
Lehrerin

Wuppertal-Elberfeld, 7. Februar 1961, Platanenstraße 4
Früher: Schlochau-Pagdanzig

Da mir so viele Glückwünsche zu meinem 70. Geburtstags-
tage von meinen Landsleuten aus Hammerstein und
Schlochau zugegangen sind, ist es mir unmöglich, mich
bei jedem einzelnen zu bedanken, und so will ich es auf
diesem Wege tun. Ich danke allen, allen herzlichst für
die vielen Glück- und Segenswünsche.

Mit heimatlichen Grüßen und mit den besten Wünf-
schen verbleibe ich

Ihre Frau **Klara Bähr**, geb. Roggatz

Minden/Westf., Königstraße 3, im April 1961

Recht lieb und herzlich danke ich allen Heimatbekann-
ten für die vielen Glückwünsche, Päckchen und Pakete
zu meinem 80. Geburtstag. Ich habe mich darüber sehr
gefreut.

Mit heimatlichem Gruß
Frau Ida Remus, geb. Quilitz

früher Schlochau, jetzt: Nordhausen/Harz,
Thüringer Straße 5

Ja, mein Herz, das blutet und bricht: nach Hause, nach
Hause komme ich nicht.

Herr Herbert Becker und Frau Lina Goldmann, früher
in Krojanke, Lange Straße (Kolonialwaren und Restau-
rant) grüßen hierdurch alle Krojanker aufs allerherz-
lichste.

Anschrift: Herbert Becker und Lina Goldmann
und Familie

CHIKAGO 13 / III.
38/2 N. Pine Grove
USA

Unseren Landsleuten **Arthur Heinrich** und seiner Ehe-
frau **Agnes**, geb. **Sickau**, früher **Schlochau**, jetzt wohnhaft
in Osnabrück, Kurze Straße 5, zur

Silberhochzeit

am 11. April 1961 die herzlichsten Glückwünsche.

**Heimatkreisgruppe Schlochau-Flatow
in Osnabrück**

Herr Artur Israelski und seine Ehefrau Betty, geb.
Sommerfeld, verw. Hermann Wilzig aus **Krojanke**, zu-
letzt wohnhaft in **Flatow, Wilhelmstraße 21**, senden ihren
Bekanntesten und Freunden in Deutschland die allerherz-
lichsten Grüße aus den Vereinigten Staaten von Ameri-
ka.

**Unsere Anschrift lautet: Artur Israelski und Frau Betty,
9. Ascension Str., PASSAIC/N.Y., USA**

Allen bekannten Krojankern senden wir aus weiter
Ferne die allerherzlichsten Grüße und Glückwünsche!

Artur Baerwald und Hanni Baerwald, geb. Wald
und Sohn Ronni Baerwald.

Unsere Anschrift:

Rio de Janeiro Leblan
Rua Carlos Gois 207
Apt. 201
Brasilien

Mein lieber Mann, unser treusorgender Vati

Dachdeckermeister

Wilhelm Burghardt

ist gestern abend nach langem, schwerem Leiden in sei-
nem 67. Lebensjahre entschlafen.

Elseherta Burghardt, geb. Scheringer
Elseherta und Axel
und Familie

Flensburg, den 15. April 1961
Klueser Winkel 17

früher **Schlochau**

Am 23. Februar 1961 entschlief nach längerem Leiden
meine liebe Schwägerin, Schwester und Tante

Erika Freudenberg

geb. von Borcke
aus Kopriewe, Kr. Schlochau

In stiller Trauer
im Namen aller Verwandten
Helene von Borcke

Gerbrunn über Würzburg



Ein treues Mutterherz
hat aufgehört zu schlagen

Gott, der Herr nahm heute plötzlich und unerwartet
unsere liebe, gute Mutter und Schwiegermutter, unsere
Großmutter, Urgroßmutter und Tante

Frau Berta Gohlke

geb. Baumgardt

im Alter von 79 Jahren zu sich in die Ewigkeit, Ihr Le-
ben war stets Liebe und Sorge für die Ihren.

In stiller Trauer:

Alfred Gohlke und Frau Betty

Bruno Gohlke und Frau Else

Erich Ollenburg und Frau Frieda, geb. Gohlke

Duisburg-Hamborn, Kappelholz bei Kappeln/Schlei,
(22 a) Essen-Borbeck, Borbecker Straße 74,
den 9. März 1961

früher **Wonzow, Kr. Flatow**

Ich bin die Auferstehung und das Leben;
wer an mich glaubt, wird leben,
auch wenn er gestorben ist.

Gott der Herr rief meinen lieben Mann, unseren
B 5277 Vater, Schwiegervater und Großvater

Dr. med. Augustinus Kathke

Augenarzt
geb. 2. 7. 1892 - gest. 23. 3. 1961

gestärkt durch die hl. Sakramente zu sich in die
Ewigkeit.

Um ein Gedenken bitten
Anna Kathke, geb. Piechocki
Dr. med. Norbert Kathke
Ludwig Kathke SJ
Dr. med. Maria Kathke-Steuer
Leonhard

Wuppertal, Hügelstraße 21
Früher Schneidemühl

Die Beisetzung fand in Trier auf dem Städt. Friedhof,
Ruwerer Straße statt.

In Liebe und Treue, aber fern von der lieben Heimat
verstarb am 11. März 1961 im gesegneten Alter von
81 Jahren unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater
und Urgroßvater, der Landwirt

Albert Kanthak

aus Stegers-Abbau, Kr. Schlochau

Er folgte seiner treuen Gattin, die vor vier Jahren
kurz vor der Goldenen Hochzeit von ihm ging.

Kinder und alle weiteren Angehörigen danken den
lieben Verstorbenen für ihre liebevolle Elterntreue.

In tiefer Trauer:
Hermann Kanthak
Liesbeth Kanthak, geb. Lotz als Ehefrau
Hedwig Wehner, geb. Kanthak
Johann Wehner als Ehemann
Alois Kanthak
Anna Kanthak, geb. Wehner als Ehefrau
Anna Meier, geb. Kanthak
Josef Meier als Ehemann
Albert Kanthak
Magdalene Kanthak, geb. Giels als Ehefrau
Enkel und Urenkel

Immigrath über Langenfeld (Rheinld.)
Fahlerweg 61

Heute morgen entschlief nach langem, schwerem Leiden
meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwie-
germutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwägerin und
Tante

Magdalena Rieke

geb. Gemmeke

im 83. Lebensjahre.

In stiller Trauer
Anton Rieke
Kinder und alle Anverwandten

Beverungen/Weser, Tulpenweg 5
Angola/Afrika, Hamburg, den 5. März 1961
Früher Bergelau, Kr. Schlochau

Nach langer, schwerer Krankheit starb meine liebe
Schwester, unsere allzeit fröhliche Schwägerin und Tante

Amalie Lünser

geb. 5. 11. 1894 - gest. 23. 3. 1961

Sie folgte 18 Tage später ihrer ältesten Schwester

Elvira Kohls

geb. Lünser

geb. 6. 12. 1881 - gest. 5. 3. 1961

Im Namen aller Angehörigen

Emma Schnurkowski

Bückeburg, den 23. März 1961, Schillerstraße 14 a

Nach Gottes heiligem Willen entschlief sanft am Sonn-
abend, dem 18. März 1961, nach kurzem Krankenlager
unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Ur-
großmutter, Schwester und Tante

Hulda Affeldt

geb. Warnke

im 88. Lebensjahre. Sie wurde mit den Gnadenmitteln
unserer heiligen Kirche versehen.

In stiller Trauer:

Stephan Jaster und Frau Agnes, geb. Affeldt
Lucia Jaster, geb. Affeldt
August Affeldt und Frau Hedwig, geb. Semrau
Anna Jaster, geb. Affeldt
Helene Lampe, geb. Affeldt
Artur Affeldt

Apotheker Franz Wilke und Frau Margarethe,
geb. Affeldt

Franz Jaczkowski und Frau Hildegard,
geb. Affeldt

Franz Spors als Schwiegersohn
29 Enkel und 27 Urenkel

Oberlungwitz, Kr. Hohenstein-Ernstthal, Hofer Straße 168
den 18. März 1961 bei Frau Helene Lampe
Früher Barkenfelde

Nach einem arbeitsreichen Leben verstarb am Sonn-
abend, dem 18. Februar 1961, um 22 Uhr, infolge schwe-
rer Krankheit mein lieber, treusorgender Mann, unser
guter Vater und Schwiegervater, der Bauer

Arthur Krüger

aus Wittenburg, Kr. Flatow

im Alter von 72 Jahren.

In stiller Trauer:

Charlotte Krüger, geb. Hinze
Klaus und Ingomar als Söhne
Elvira und Milda als Schwiagertöchter

Neuenhagen bei Berlin, den 18. Februar 1961
Wielandstraße 5

Die Trauerfeier fand am Mittwoch, dem 22. Februar
1961, in Neuenhagen statt.

Am 3. März 1961 nahm Gott der Herr meine liebe
Mutter, unsere gute Großmutter und Urgroßmutter

Frau Amanda Pfeiffer

geb. Stach

aus Hammerstein

im Alter von 98 Jahren zu sich in seinen himmlischen
Frieden.

In stiller Trauer

im Namen der Familie:

Margarete Dogs, geb. Pfeiffer

Sende über Bielefeld 2, Stöckerweg 18
Früher: Hansfelde bei Hammerstein

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme, die uns
beim Heimgange meines lieben Gatten und Vaters durch
Schrift, Kranz- und Blumenspenden zuteil wurden, sagen
wir unseren tiefempfundenen Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen
Hildegard Stobbe

Dortmund-Lütgendortmund, im März 1961
Westricher Straße 3

Das „Neue Schlochauer und Flatower Kreisblatt“ erscheint monatlich einmal
in der zweiten Monatshälfte und kostet vierteljährlich durch die Post be-
zogen 1,81 DM und 9 Pf Zustellgebühr. Im Drucksachenversand vierteljähr-
licher Preis 1,90 DM. Der Betrag ist im voraus zahlbar. Einzelhefte durch den
Herausgeber. Fast alle älteren Nummern (seit 1953) sind noch lieferbar.

Alle zur Veröffentlichung bestimmten Einsendungen müssen für die lau-
fende Ausgabe jeweils bis zum 1. eines jeden Monats beim Herausgeber ein-
getroffen sein.

Postscheckkonto: Erich Wendtlandt, Sonderkonto Schlochau in Bonn, Post-
scheckamt Hamburg, Kontonummer 167 46.

Herausgeber: Erich Wendtlandt, Bonn 5, Sandtstraße 32, Postfach 45.

Postanschrift: Kreisblatt, Bonn 5, Postfach 45.

Druck: J. F. Carthaus, Bonn